

Digitales EUROPÄISCHES SPRACHEN- PORTFOLIO für die Mittelstufe (dESP-M)



**Leitfaden für
Lehrerinnen und Lehrer**

Impressum

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum & Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH.
(2013). (Hrsg.). *Digitales Europäisches Sprachenportfolio für die Mittelstufe (dESP-M). Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer*. Graz: ÖSZ.

Herausgeber: Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Geschäftsführung: Gunther Abuja) und Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.

www.oesz.at
www.virtuelle-ph.at
www.bmukk.gv.at

Der vorliegende Leitfaden ist eine Ergänzung zum Digitalen Europäischen Sprachenportfolio für die Mittelstufe und basiert auf folgenden Dokumenten:

- Abuja, G., Annau, E., Ganster, S., Keiper, A., Mayer-Tauschitz, I., Mittendorfer, F., Nezbeda, M., Steinhuber, B. & Winkler, G. (2007). Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene: Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer. Linz: Veritas.
- Riepl, A. (2012). *Dokumentation des Digitalen Europäischen Sprachenportfolios für die Mittelstufe* (Version 1.0. 2012). Wien: gtn gmbh.

Für den Inhalt verantwortlich: Gunther Abuja (Geschäftsführung ÖSZ)

Erstellung: Stephan Waba, Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH

Redaktion: Grete Nezbeda, Ulrich Pichler

Lektorat, Layout: textzentrum graz

ESP-Logo: Die Erzeuger, nach einer Grafik von Can't mar Corona

ISBN 978-3-85031-189-2.

Alle Rechte vorbehalten.

© Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum, Graz 2013

Digitales EUROPÄISCHES SPRACHEN-PORTFOLIO für die Mittelstufe (dESP-M)



**Leitfaden für
Lehrerinnen und Lehrer**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
I Allgemeine Einführung	6
Die Ursprünge des Europäischen Sprachenportfolios	6
Die Philosophie des Europäischen Sprachenportfolios (ESP)	7
Die drei Teile des Europäischen Sprachenportfolios.	8
Die Funktionen des Europäischen Sprachenportfolios und seine Bedeutung für Schüler/innen	9
Das Europäische Sprachenportfolio im Kontext des Sprachenunterrichts in Österreich	10
Die Rolle der Lehrenden und Lernenden bei der Arbeit mit dem Sprachenportfolio.	11
Das Europäische Sprachenportfolio und die Bildungsstandards für die 8. Schulstufe	12
II Das ESP-M und seine Komponenten	13
Digitales ESP für die Mittelstufe (dESP-M).	13
Printversion des ESP-M (Alternative zum dESP-M)	14
III Das dESP-M: Aufbau und Bedienung	15
III.1 Vorbereitende Schritte	15
Einmalige Installation des dESP-M	15
Bereitstellen des dESP-M Blocks für Schüler/innen	16
III.2 Einstiegsseite	17
III.3 Sprachenpass	18
Detailansicht des Sprachenpasses	18
Generelle Handhabung.	19
Raster zur Selbstbeurteilung der Sprachenkenntnisse	19
III.4 Sprachenbiografie	20
Übersichtsseite der Sprachenbiografie	21
Meine Sprachlerngeschichte	21
Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule	22
Sprachen, die ich in Kursen und in der Schule gelernt habe	23
Sprachliche Schwerpunkte der Schule(n)	24
Meine Sprachlern-Pläne	24
Lernpartner/Lernpartnerin	26
Lerntechniken	28
Meine Sprachen-Checklisten	29
Aufgaben zu Checklisten	31
Arbeit mit Checklisten	31
Anmerkungen zu einzelnen Aspekten der Sprachen-Checklisten	33

Sprachen und Kulturen erforschen . . . . .	.34
Was ich über verschiedene Kulturen und Sprachen herausgefunden habe . . .	.35
Begegnungen mit Sprachen & Kulturen. . . . .	.37
Sprachen und Kulturen erforschen: Projektideen . . . . .	.37
Weitere Projekte und Materialien zum Thema „Sprachen und Kulturen“ erforschen auf der Plattform www.sprachenportfolio.at. . . . .	.38
III.5 Dossier . . . . .	.41
Berichterstattungsfunktion/Dokumentationsfunktion . . . . .	.41
Pädagogische Funktion . . . . .	.42
Dossierfunktion im dESP-M. . . . .	.42
Bereitstellen von Dossiereinträgen für Lernpartner/innen . . . . .	.44
Zusammenhang zwischen Sprachenpass (Referenzniveaus) und Sprachenbiografie (Checklisten) . . . . .	.46
 IV Die Plattform www.sprachenportfolio.at . . . . .	.47
Bereich für Schüler/innen. . . . .	.47
Bereich für Lehrkräfte. . . . .	.48
 V Die Erstbegegnung mit dem Europäischen	
Sprachenportfolio in der Klasse. . . . . .	.51
Mit der Sprachenbiografie beginnend. . . . .	.51
Mit dem Dossier beginnend . . . . .	.53
 VI Anhang . . . . .	.54
Häufig gestellte Fragen (FAQs) . . . . .	.54
Literatur . . . . .	.59
Links . . . . .	.61

Einleitung

Liebe Kollegin!
Lieber Kollege!

Wir freuen uns, dass Sie sich entschlossen haben, die digitale Version des Europäischen Sprachenportfolios für die Mittelstufe (dESP-M) in Ihrer Klasse einzusetzen. Durch die Arbeit mit dem dESP-M beweisen Sie die Bereitschaft, Ihre Schüler/innen beim Sprachenlernen sehr bewusst zu begleiten und sich auf neue Herausforderungen einzulassen.

Ihre Schüler/innen werden durch die Arbeit mit dem ESP-M herausgefordert,

- sich mit den Sprachen in ihrer Familie und ihrer Umgebung aktiv auseinanderzusetzen,
- über die Art und Weise wie gelernt wird zu reflektieren,
- Verantwortung für den Lernprozess zu übernehmen und
- sich mit einem differenzierten Beschreibungssystem eigener Kompetenzen auseinanderzusetzen.

Als Lehrerin/Lehrer führt Sie die Arbeit mit dem dESP-M aus der klassischen Lehrer/innenrolle: Das dESP-M unterstützt eine lerner/innenorientierte, kommunikative und interkulturelle Didaktik, in der die Lehrerin/der Lehrer vom (metaphorischen) Podest steigt und eher in der Rolle als Coach, Prozessbegleiter/in und „Ressource“ zu finden sein sollte.

Der vorliegende Leitfaden bietet Anregungen und Hinweise für Ihre Unterrichtspraxis. Er zeigt die verschiedenen Möglichkeiten auf, wie Sie und ihre Schüler/innen Zugriff auf das dESP-M erlangen können und beinhaltet die notwendigsten technischen Hintergrundinformationen. Da davon auszugehen ist, dass das dESP-M für viele von Ihnen die erste Begegnung mit einem Europäischen Sprachenportfolio sein wird, wurde Wert darauf gelegt, auch ausreichend allgemeine Informationen dazu zur Verfügung zu stellen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler/innen eine anregende und ertragreiche Arbeit mit dem dESP-M!

Ihr Sprachenportfolio-Team

I Allgemeine Einführung

Die Ursprünge des Europäischen Sprachenportfolios

Im Jahre 1991 wurde bei einem Symposium des Europarates in Rüslikon (Schweiz) die Empfehlung verabschiedet, einen **Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für das Sprachenlernen** (GERS) und ein **Europäisches Sprachenportfolio** (ESP) zu schaffen.

Dieser *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, der 2001 publiziert wurde (Trim, 2001), unterteilt Sprachenkenntnisse unter anderem in die Fertigkeitsbereiche

- Hören
- Lesen
- An Gesprächen teilnehmen
- Zusammenhängend sprechen
- Schreiben

auf sechs ansteigenden Niveaus, nämlich A1, A2, B1, B2, C1 und C2.

Das bedeutet, dass Sprachenkenntnisse mit *can-do-statements* (Ich-kann-Beschreibungen), auch genannt Deskriptoren, einheitlich beschrieben werden können. Die Lernenden können mit Hilfe dieser *can-do-statements* selbst überprüfen, was sie in den bisher erworbenen Zweit- oder Fremdsprachen effektiv **tun** können.

Als Beispiel sei hier ein Deskriptor für die Fertigkeit Hören auf dem Niveau A2 angeführt:

„Ich kann einen einfachen Liedtext oder Sketch verstehen. Es muss dabei langsam und deutlich gesprochen werden, und ich muss mir den Text öfter anhören können.“
(Horak, 2012, S. 22ff.)

In Österreich wurden im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur drei nationale Sprachenportfolios (ESP für die Grundschule, für die Mittelstufe und für junge Erwachsene) am Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum in Graz entwickelt.

Die Philosophie des Europäischen Sprachenportfolios (ESP)¹

Durch das ESP sollen europäische Bürger/innen motiviert werden, verstärkt Sprachen zu erlernen, egal in welchem Ausmaß und zu welchem Zeitpunkt. Da allen erworbenen Zweit- und Fremdsprachen gleicher Stellenwert eingeräumt und dadurch die **Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen** gefördert wird, kann das ESP einen wertvollen Beitrag zu **mehr Verständnis und Toleranz** in Europa leisten.

Individuelle Mehrsprachigkeit fördert gleichzeitig die **Mobilität** innerhalb Europas. Durch den Bezug auf den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* und dessen Referenzniveaus wird die **Vergleichbarkeit von Sprachkenntnissen** und damit die Kohärenz und Transparenz für Lehrende und Lernende erhöht.

Ein Ziel des ESP, dem im schulischen Bereich besondere Bedeutung zukommt, ist die Motivation zum Sprachenlernen und die Förderung der **Autonomie** von Schüler/innen beim Erlernen von Zweit- und Fremdsprachen: Das ESP ist Eigentum der Lernenden und soll – unter Anleitung durch die Lehrkraft – selbstständig von ihnen geführt werden können; es fordert zu Reflexion über den Sprachlernprozess und zur Selbsteinschätzung von sprachlichen Fertigkeiten auf.



Abbildung 1: „Motivationsplakat“ für die Arbeit mit dem ESP. Verfügbar unter http://www.oesz.at/download/esp_plattform/esp_motivationsplakat.pdf [15.10.2013].

¹ Im Folgenden werden entweder die Vollform Europäisches Sprachenportfolio (für die Mittelstufe) oder die Abkürzung ESP bzw. ESP-M verwendet. Die digitale Version des Europäischen Sprachenportfolios für die Mittelstufe wird mit dESP-M abgekürzt.

Die drei Teile des Europäischen Sprachenportfolios

Jedes ESP besteht aus drei eng miteinander verbundenen Teilen,

- dem **Sprachenpass**, der für alle erworbenen Sprachen verwendet werden kann und in dem mit Hilfe des Rasters zur Selbstbeurteilung des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (Trim, 2001, Tabelle 2, S. 36) die Sprachniveaus zusammenfassend eingeschätzt werden;
- der **Sprachenbiografie**, in der Lernende bei der Reflexion ihres Sprachenlernens, bei der Selbsteinschätzung ihrer sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie bei der eigenständigen Planung des Lernprozesses begleitet und unterstützt werden;
- dem **Dossier**, in dem Lernende ihr Sprachenkönnen anhand ausgewählter Arbeiten dokumentieren können, z. B. in Form schriftlicher Texte oder multimedialer Dateien.

Dies wird im dESP-M den Schüler/innen altersadäquat erklärt:

Dein Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen: dem Sprachenpass, der Sprachenbiografie und dem Dossier. Wir werden dir die einzelnen Teile erklären.

1 Sprachenpass **2 Sprachenbiografie** **3 Dossier**



Diese drei Teile zusammen sind das Europäische Sprachenportfolio, das schon viele Kinder und Jugendliche in ganz Europa verwenden. Du wirst mit dem dESP gemeinsam mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern öfters im Unterricht arbeiten. Dann kannst du sehen, wie du langsam, aber sicher als Sprachenlernerin oder Sprachenlerner Fortschritte machst, denn dein dESP wird sich in den nächsten Jahren füllen - und du wirst sehr stolz sein können auf dich und dein Sprachenportfolio!

Abbildung 2: Einstiegsseite in das digitale Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe (dESP-M)

Die Funktionen des Europäischen Sprachenportfolios und seine Bedeutung für Schüler/innen

Die zentrale Aufgabe des ESP in der Sekundarstufe I liegt sicherlich in der Motivation der Lernenden und der **systematischen Entwicklung eines möglichst bewussten und reflektierenden Sprachenlernens** und damit in der schrittweisen Entwicklung oder Verstärkung der Autonomie von Schüler/innen beim Spracherwerb. Sie sollen sich selbst besser einschätzen lernen, Einsicht in ihr individuelles Lernverhalten sowie **Interesse an und Verständnis für andere Sprachen und Kulturen** gewinnen.

In einer Zeit verstärkter Migration kommt für den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft der **Wertschätzung aller Sprachen und Kulturen** besondere Bedeutung zu: **Individuelle Mehrsprachigkeit**, also das Beherrschen mehrerer Sprachen, ist ein Ziel, das es anzustreben und zu schätzen gilt. Das ESP ermöglicht es z. B. Kindern mit Migrationshintergrund, ihre Erstsprachen und alle weiteren erworbenen Sprachen offiziell zu dokumentieren und als wertvoll zu begreifen, was sich in der Praxis auch immer wieder gezeigt hat. Dadurch werden Mitschüler/innen dafür sensibilisiert, dass Sprachen ein „Schatz“ sind und dass Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch besondere Kenntnisse und nicht „nur“ Defizite haben.

Im **Sprachenpass** und im **Dossier** wird der sogenannten **Berichtsfunktion** des ESP Rechnung getragen. Diese Teile dienen also unter anderem zur Illustration der eigenen Sprachfertigkeiten und zur direkten Leistungsvorlage, z. B. bei Arbeitgeber/innen beim Einstieg in den Arbeitsprozess oder bei Lehrer/innen beim Übertritt in eine andere Klasse.

Das **Dossier** soll hier eindeutig mehr sein als eine bloße Mappe zum Ablegen von Arbeiten, nämlich ein dynamisches **pädagogisches Instrument**, welches Schüler/innen helfen soll, den Lernprozess zu reflektieren, den eigenen Lernfortschritt sichtbar zu machen und neue Lernschritte zu planen. Auf diese Art kann autonomes Lernen gefördert werden. Das Dossier bietet überdies die Möglichkeit, das eigene Können individuell und anhand konkreter, selbst ausgewählter Beispiele direkt unter Beweis zu stellen. Damit soll insgesamt die **Freude** am Erlernen von Zweit- und Fremdsprachen verstärkt werden.



Webtipp: Arbeit mit dem Dossier

<http://www.unifr.ch/ids/Portfolio/html-texte/teil3-aufsatz-gu-sprachenportfolio.htm#unterricht> (Abschnitt „Dossier anlegen“)

Die **Sprachenbiografie** hat hauptsächlich **pädagogische und lernfördernde Funktion**. Beim Einsatz des ESP in der Mittelstufe wird daher das Hauptaugenmerk auf der Sprachenbiografie liegen, da das vorliegende Modell primär als **Lernbegleitinstrument** konzipiert ist. Das ESP ist Eigentum der Lernenden, die Einträge dienen zur Selbsteinschätzung der Sprachkompetenzen und sollten von Lehrer/innen nicht zur Beurteilung herangezogen werden.²

² Wie an anderer Stelle ausgeführt, kann die Führung des ESP in der Mitarbeitsnote berücksichtigt werden.

Das Europäische Sprachenportfolio im Kontext des Sprachenunterrichts in Österreich

Im österreichischen Zweit- und Fremdsprachenunterricht haben sich in den letzten Jahrzehnten sowohl im curricularen als auch im methodisch-didaktischen Bereich verstärkt **kommunikative, handlungs- und kompetenzorientierte** Ansätze durchgesetzt.



Webtipp: Artikel „Die Defizite des traditionellen Fremdsprachenunterrichts“
<http://www.creativedialogues.lernnetz.de/docs/1.4Expertenstimmen.pdf>

Dem entspricht die Philosophie des Europäischen Sprachenportfolios, das sich an denselben Prinzipien orientiert. Praktische, in konkreten Situationen umsetzbare sprachliche Fertigkeiten werden in Form von „Ich-kann-Beschreibungen“ formuliert. Damit kann das ESP zu einer tragfähigen Basis modernen kompetenzorientierten Sprachunterrichts werden. Interkulturelles Lernen, Kenntnisse von Migrationssprachen, neue Lernformen, außerschulisches Lernen, Zusammenarbeit der Sprachenfächer, Fremdsprache als Arbeitssprache, Lernberatung oder *language awareness* werden im ESP thematisiert und sichtbar gemacht.

Im Lehrplan der Sekundarstufe I (BMUKK, 2000) finden sich eine Reihe von Prinzipien und Fertigkeiten, die durch den Einsatz des ESP verstärkt umgesetzt und geübt werden können:

- Fertigungsorientierung in den Vordergrund stellen
- Fähigkeit zur erfolgreichen Kommunikation anstreben
- Autonomie und selbstständigen Spracherwerb der Lernerinnen und Lerner fördern
- Bewusstmachen der eigenen Lernstrategien
- Fokussierung auf vorhandene Stärken
- Realistische Einschätzung der eigenen Lernfortschritte
- Individualisierung und Differenzierung
- Vielfalt an methodischen Zugängen mit Berücksichtigung der verschiedenen Wahrnehmungskanäle
- Bewusster und reflektierter Umgang mit Sprache
- Verständnis für andere Kulturen und Lebensweisen vertiefen

So präsentiert sich z. B. das ESP für die Mittelstufe als idealer Wegbegleiter auf dem Weg zur Erreichung der Bildungsstandards für die Fremdsprache Englisch, 8. Schulstufe und der Kompetenzbeschreibungen für die zweiten lebenden Fremdsprachen.

Darüber hinaus bietet das Sprachenportfolio eine ideale Plattform für die Kommunikation und Kooperation zwischen den Sprachenfächern an der Schule, und auf lange Sicht besteht die Chance, auf der Grundlage des ESP die Idee einer kooperativen und integrierten Sprachendidaktik zu realisieren.

Die Rolle der Lehrenden und Lernenden bei der Arbeit mit dem Sprachenportfolio

Die Arbeit mit dem ESP hat autonome Lernende zum Ziel, die ihr Fremdsprachenlernen reflektieren, einschätzen und planen können. Das erfordert Lehrer/innen, die sich auf einen lerner/innenzentrierten Unterricht einlassen und bereit sind, die Lernenden als *facilitators* zu begleiten. Sie bekommen dadurch Einsichten in die individuellen Lernprozesse ihrer Schüler/innen, die von großem Wert für ihren Unterricht sind.

Die besondere Bedeutung der pädagogischen Funktion des ESP im Sinne einer Lernbegleitung lässt spezielle Überlegungen der Handhabung notwendig erscheinen.

Die Lehrer/innen befinden sich in einem Spannungsfeld:

- Einerseits ist ernst zu nehmen, dass das ESP Eigentum der Lernenden ist und diese selbst entscheiden, was sie mit diesem Instrument tun. Es darf also nicht beurteilt werden wie z. B. eine Schularbeit oder Prüfung.
- Andererseits müssen vor allem jüngere Schüler/innen zum Umgang mit diesem Instrument angeleitet werden. Sie müssen erst lernen, über Sprachenlernen bewusst nachzudenken und ihre persönlichen Sprachleistungen einzuschätzen, um in weiterer Folge Sprachlernziele für sich selbst festzulegen.

Eine interessante Rolle der Unterrichtenden wird daher auch die der „Lernberater und Lernberaterinnen“ sein. Schüler/innen können und sollen beraten werden, wie sie das ESP zur direkten Leistungsvorlage und als Lernbegleiter sinnvoll nutzen können; es muss ihnen daher Hilfe bei der Selbsteinschätzung und beim Erstellen eines anschaulichen Dossiers angeboten werden.

Es ist sicherlich auch wichtig, gemeinsam mit den Lernenden über individuelle Bedürfnisse, Ziele und geeignete Lernwege nachzudenken. Lehr- und Lernziele sollten gemeinsam mit den Lernenden erarbeitet werden, und Lernende sollen auch aufgefordert werden, sich ihre ganz persönlichen Lernziele zu setzen.

Wenn Lehrer/innen mit dem ESP arbeiten und dieses zur Basis ihres Unterrichts machen, so werden sie sehr bald feststellen, dass sie von Teilen ihrer „Kontrollfunktion“ entlastet werden und dass dadurch Freiraum für anderes geschaffen wird. Die Schüler/innen wollen dann vielleicht über Lernerfolge und Lernprobleme diskutieren und hinterfragen durch neues Selbstbewusstsein herkömmliche Bewertungskriterien. Solchen Anforderungen sollte eine Lehrperson offen gegenüberstehen.

Früher oder später wird wahrscheinlich die Frage auftauchen, ob und wie das ESP mit der bisherigen Leistungsbeurteilung in Beziehung gesetzt werden kann. Denkbar wäre es, eine sorgfältige Führung des ESP positiv in die Mitarbeitsnote einzubeziehen oder einen Bonus zu vergeben, wenn aus dem ESP hervorgeht, dass sich Schüler/innen außerhalb des Unterrichts intensiv mit dem eigenen Sprachenlernen beschäftigen.

Das Europäische Sprachenportfolio und die Bildungsstandards für die 8. Schulstufe

Bildungsstandards und das Europäische Sprachenportfolio sind Projekte zur Förderung lebenslangen Sprachenlernens sowie zur Verbesserung der Qualität des Sprachenunterrichts, sind jedoch methodisch klar voneinander zu trennen.

Das ESP für die Mittelstufe	Bildungsstandards*
Das ESP ist ein lernbegleitendes Instrument , das ab der 5. Schulstufe kontinuierlich eingesetzt wird und in dem alle sprachlichen Fertigkeiten (in allen Fremdsprachen) eingetragen werden können, egal ob sie innerhalb oder außerhalb der Schule erlernt wurden.	Durch die Bildungsstandards soll festgestellt werden, in welchem Ausmaß erwartete Lernergebnisse bis zum Ende der Sekundarstufe I (achte Schulstufe) in einer bestimmten Sprache (Englisch) erreicht worden sind.
Das ESP ist ein Lernbegleiter und regt zur persönlichen Zielsetzung und Reflexion über das eigene Sprachenlernen an. Die Vermittlung von Lernstrategien und Lerntipps fördert das autonome Lernen.	Durch die Bildungsstandards sollen Unterrichts- und Erziehungsprozesse bewusst gesteuert werden, Lehren und Lernen ist auf klar definierte Ziele (Kompetenzen) in einem Bildungssystem ausgerichtet.
Die Schüler/innen sollen lernen, ihre Sprachenkenntnisse selbst und schon während des Lernprozesses – lernbegleitend, formativ – einzuschätzen.	Die Bewertung der Leistung von Schüler/innen erfolgt durch andere am Ende eines Lernprozesses, also summativ .
Beide Ansätze basieren auf dem GERS, sind kommunikativen, handlungsorientierten Prinzipien verpflichtet und können einander bei sinnvollem Einsatz ergänzen: Das ESP ist ein geeignetes Instrument, um den Weg zur Erreichung der Bildungsstandards zu unterstützen.	

* Die am ÖSZ entwickelten **Kompetenzbeschreibungen für die zweiten lebenden Fremdsprachen (Niveau A2)** erfüllen im Wesentlichen die gleichen Funktionen wie die Bildungsstandards für Englisch, sind jedoch in keiner Weise gesetzlich verordnet. Sie bieten jedoch ebenfalls eine wichtige Orientierungsfunktion für Lehrende und definieren kompetenzorientierte Lernziele nach zwei Lernjahren.

II Das ESP-M und seine Komponenten

Das ESP-M liegt in je einer eigenständigen und unabhängig voneinander nutzbaren gedruckten und digitalen Version vor.

Zu beiden Versionen finden sich ergänzende und weiterführende Materialien für Schüler/innen sowie für Lehrer/innen auf der Plattform <http://www.sprachenportfolio.at>.

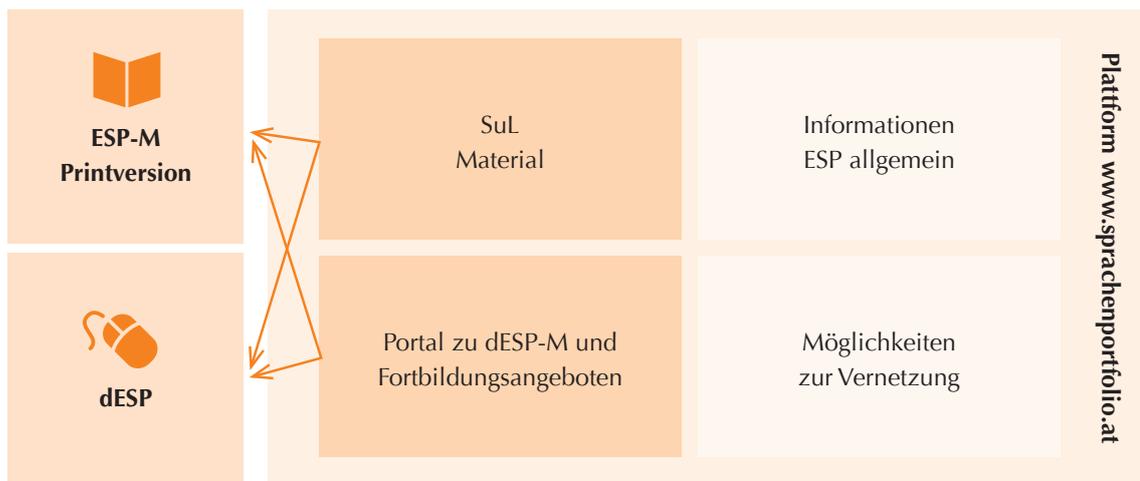


Abbildung 3: Das ESP-M und seine Komponenten

Digitales ESP für die Mittelstufe (dESP-M)

Das dESP-M ist die elektronische Umsetzung der Printversion des ESP-M und läuft als Block auf der Lernplattform Moodle, entwickelt von der Firma gtn gmbh, beauftragt vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum und dem Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH. Es ist eine vollständige Portfolioumgebung und besteht aus den drei Komponenten

- Sprachenpass,
- Sprachenbiografie und
- Dossier.

Im Vergleich zur Mappe der Printversion trägt das dESP-M vor allem Unterrichtsszenarien Rechnung, in denen mit neuen Medien gearbeitet und gelernt wird:

- Direkte Verlinkung der Deskriptoren zu Aufgabenbeispielen, um die Selbsteinschätzung der Lernenden zu erleichtern.
- E-Mail Funktion, um Lernpartnerschaften eingehen zu können und *peer feedback* zu geben/zu bekommen.
- Sprachenpass, der sich automatisch aus den Eintragungen der Nutzer/innen generiert und als pdf-Datei ausgedruckt werden kann.

- Hochladen von Dateien ins Dossier; Freigabe der Beiträge als *views* für bestimmte, von den Lernenden ausgewählte Personen.

Das dESP-M bietet die Möglichkeit, moderne Informationstechnologien für das Sprachenlernen bestmöglich zu nutzen.

Printversion des ESP-M (Alternative zum dESP-M)

Das Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe (Horak u.a., 2012) ist unter der SbNr. 116.316 über die Schulbuchaktion bestellbar und für den fächerübergreifenden Unterricht auf der 5.-8. Schulstufe geeignet. Die Einlageblätter des Sprachenportfolios können von den Schüler/innen in eine Mappe eingeklebt und per Hand beschriftet werden.

Inhaltlich ist die Printversion des ESP-M ident mit dem dESP-M, das den Schwerpunkt dieses Leitfadens bildet.

III Das dESP-M: Aufbau und Bedienung

Das digitale Europäische Sprachenportfolio für die Mittelstufe soll durch die **elektronische Datenverwaltung, ePortfolio-Arbeit und Reportgenerierung** einen Mehrwert darstellen. Das dESP-M wurde als Moodle-Block von der Firma gtn gmbh, beauftragt vom Österreichischen Sprachenkompetenzzentrum und dem Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH, umgesetzt und steht für aktuelle Moodle-Versionen (ab Version 2.x) zur Verfügung.

III.1 Vorbereitende Schritte

Einmalige Installation des dESP-M

Bevor Sie als Lehrer oder Lehrerin mit dem dESP-M arbeiten können, wenden Sie sich bitte an **den Administrator/die Administratorin Ihrer Moodleplattform**, damit das **Plugin** für Sie installiert wird. Dies ist nur einmalig erforderlich und bedeutet keinen großen Aufwand. Wenn Sie sich nicht sicher sind, welche der folgenden beiden Optionen auf Ihre Schule zutrifft, fragen Sie am besten beim Administrator/bei der Administratorin der Moodleplattform nach. Er/sie kann Ihnen sofort sagen, wie am besten vorzugehen ist.

Installation des Plugins auf selbst gehosteter Moodleplattform

Wenn Ihre Schule über eine Moodleplattform verfügt, die auf einem schuleigenen Server installiert ist, muss das Plugin vom Administrator/von der Administratorin zunächst installiert werden. Dazu sind die folgenden zwei Schritte notwendig:

1. Herunterladen der benötigten Dateien
 - a. Code des Plugins: <https://nodeload.github.com/gtn/desp/zip/master> (2,2 MB)
 - b. Texte und Grafiken: https://www.dropbox.com/s/app2uzdtw2pqvbp/desp_oesz-master.zip (1,17 MB)
2. Installation des Blocks
 - a. Zunächst das Plugin von github, danach die ZIP-Datei mit den Texten und Grafiken entpacken.
 - b. Inhalt der beiden ZIP-Dateien inklusive aller Dateien und Unterverzeichnisse in einen Ordner im /blocks-Verzeichnis der Moodle-Installation („/blocks/desp“) übertragen.
 - c. Aufrufen der Admin-Seite in Moodle als Administrator/in, um die erforderlichen Tabellen zu installieren.
 - d. Nach der Erstinstallation steht für Administrator/innen der Link „Import“ zur Verfügung, um aktualisierte Deskriptoren und Aufgaben aus einer zentralen Datenbank des ÖSZ zu importieren.

Hinweis: Das dESP-M funktioniert nur auf Moodle 2.x-Versionen.



Moodle-Tipp: Plugins installieren

http://docs.moodle.org/23/de/Plugins_installieren

Installation des Plugins in einem Verbund an Moodle-Installationen (z. B. Edumoodle.at)

Wenn Ihre Schule an einem Verbund an Moodle-Installationen teilnimmt (z. B. Edumoodle.at), muss das Plugin vom Administrator/von der Administratorin der Moodleplattform Ihrer Schule nur noch aktiviert werden. Dies erfolgt im Administrationsbereich der Website (... admin/plugins.php). Beim Block „Digitales ESP“ (block_desp) muss ggf. das Augensymbol geöffnet werden, um das Plugin für die Plattform Ihrer Schule zu aktivieren.



Moodle-Tipp: Blöcke verwalten

http://docs.moodle.org/23/de/Plugins_installieren

Das dESP-M wurde bereits in alle großen Moodle-Netzwerke Österreichs eingespielt. Falls das von Ihnen genutzte Netzwerk noch nicht über das dESP-M verfügt, wenden Sie sich bitte an das Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH (info@virtuelle-ph.at).

Bereitstellen des dESP-M Blocks für Schüler/innen



Abbildung 4: Der Block dESP-M

Sobald das dESP-M für die Moodleplattform aktiviert ist, können alle eingeschriebenen Nutzer/innen der Plattform darauf zugreifen und es verwenden. Um das persönliche Portfolio aufzurufen, muss der **Block dESP-M zumindest an einer Stelle der Moodleplattform platziert** werden, z. B.:

- auf der Startseite der Plattform
- in einem oder mehreren Kursen



Moodle-Tipp: Blöcke

<http://docs.moodle.org/23/de/Blöcke>

Es ist natürlich empfehlenswert, den dESP-M Block **an möglichst vielen Stellen der Moodleplattform zu platzieren**, um den Schüler/innen die Möglichkeit zu bieten, möglichst oft ihr Portfolio aufzurufen. Alle Lehrer/innen, die sich an der Portfolioarbeit beteiligen, sollten z. B. in ihren Kursen den Block einbauen.

ACHTUNG: Wenn der dESP-M Block an mehreren Stellen platziert ist, ist zu beachten, dass die Auswahl der Lernpartner/innen, die zur Verfügung stehen (siehe S. 28) dadurch beeinflusst wird, von wo das dESP-M aufgerufen wird. Wenn in einer Schule das dESP-M sowohl auf der Startseite als auch in Kursen platziert ist, sehen die Schüler/innen nur dann alle Kolleg/innen in der Liste, wenn sie das dESP-M von der Startseite aus aufrufen. Wenn sie das dESP-M von einem Kurs aus aufrufen, wird nur die Liste der Kolleg/innen, die im gleichen Kurs registriert sind, angezeigt.

III.2 Einstiegsseite

Unabhängig von welchem Bereich der Moodleplattform aus die Schüler/innen das dESP-M aufrufen, sie gelangen immer auf die Startseite des Sprachenportfolios, von wo aus sie die drei Hauptbereiche öffnen können.

Dein Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen: dem Sprachenpass, der Sprachenbiografie und dem Dossier. Wir werden dir die einzelnen Teile erklären.



Diese drei Teile zusammen sind das Europäische Sprachenportfolio, das schon viele Kinder und Jugendliche in ganz Europa verwenden. Du wirst mit dem dESP gemeinsam mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern öfters im Unterricht arbeiten. Dann kannst du sehen, wie du langsam, aber sicher als Sprachenlerin oder Sprachenlermer Fortschritte machst, denn dein dESP wird sich in den nächsten Jahren füllen - und du wirst sehr stolz sein können auf dich und dein Sprachenportfolio!

Abbildung 5: Einstiegsseite in das dESP-M

Die Übersicht listet diese Hauptbereiche auf.

Über den Button „**Sprachenbiografie**“ kommt man zu einer Unterebene, die sämtliche Erfassungsformulare der Sprachenbiografie zugänglich macht.

Der **Sprachenpass** wird durch die Einträge aus verschiedenen Bereichen des dESP-M automatisch generiert.

Die **Sprachenbiografie** ist neben dem Sprachenpass und dem Dossier der zentrale Bereich des Moduls, wo Schüler/innen den Entwicklungsstand in der jeweiligen Sprache dokumentieren können.

Das **Dossier**³ bietet den Schüler/innen die Möglichkeit, Artefakte⁴ zu verwalten und für Lernpartner/innen oder im Sprachenpass zu publizieren.

³ Dieses Dossier basiert technisch auf dem sogenannten exabis ePortfolio-Modul, das bereits als Grundlage für verschiedene Moodle-Portfolio-Anwendungen, z. B. für Informatik, dient und im Auftrag des BMUKK entwickelt wurde.

⁴ Was der Begriff „Artefakt“ in diesem Zusammenhang meint, ist auf S. 43 näher erläutert.

III.3 Sprachenpass

Der Sprachenpass steht nicht am Anfang der Portfolioarbeit, sondern wird erst relevant, wenn nach einiger Zeit die Schüler/innen auf ihr Lernen zurückblicken und ihre Fortschritte gesammelt dokumentieren wollen.

Im Sprachenpass werden kurz und **zusammenfassend die wichtigsten Daten, Sprachprofile, Zeugnisse und Bestätigungen eingetragen**. Der Sprachenpass soll seinen Inhaber oder seine Inhaberin beim Übergang in eine andere Klasse, Schule oder in den Arbeitsprozess begleiten und dabei die sprachlichen Fähigkeiten „ausweisen“. (Neue) Lehrkräfte bzw. Arbeitgeber/innen können sich so einen schnellen Überblick über die sprachlichen Kompetenzen einer Bewerberin/eines Bewerber verschaffen.

Während der Sprachenpass in der Printversion des ESP-M als kleines Heftchen ausgeführt ist, das per Hand ausgefüllt wird, wird der **Sprachenpass im dESP-M aus den Einträgen im Sprachenportfolio automatisch generiert**. Der Sprachenpass stellt sozusagen die Zusammenführung aller dESP-M-Daten des jeweiligen Schülers/der jeweiligen Schülerin dar.



Abbildung 6: Der Sprachenpass des dESP-M

Detailansicht des Sprachenpasses

Die Seitenansicht bietet eine Auflistung aller erreichten Deskriptoren und dokumentierten Entwicklungen der erfassten Sprachen. Am unteren Ende der Seite befindet sich ein Link zum Ausdruck des Sprachenpasses im pdf-Format.

3.3. Sprachenpass



Hier erfahre ich nun endlich, was ich schon alles gemacht habe. Wenn ich also (fast) alle Tätigkeiten einer Schwierigkeitsstufe (z. B. A1.1 und A1.2) in den Checklisten abgehakt habe, wird das in mein Sprachenprofil im Sprachenpass automatisch eintragen.

Die ausgefüllten Sprachenprofile ergänzen deinen Sprachenpass. Für jede Sprache, in der du etwas kannst wird ein eigenes Profil ausgefüllt. ... wird ein eigenes Profil ausgefüllt. Du kannst jede erreichte Schwierigkeitsstufe in den verschiedenen Fertigkeiten (Hören, Lesen, An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend sprechen, Schreiben) mit Datum eintragen – so wie du es im Beispiel siehst. Das solltest du gegen Ende jedes Schuljahres tun.



Bulgarisch

Meine Sprachgeschichte

Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule

Mit wem:	Bei welcher Gelegenheit:	Wie häufig:
vlad drakula	essen	jede nacht

Kroatisch

	A1	A2	B1	B2
Hören	2/24	0/33	0/14	0/0
Lesen	0/22	0/26	0/16	0/0
An Gesprächen teilnehmen	0/23	0/45	0/32	0/0
Zusammenhängend sprechen	0/9	0/19	0/17	0/0
Schreiben	0/17	0/32	0/13	0/0

[PDF-Dokument erstellen](#)

Abbildung 7: Detailansicht des Sprachenpasses

Generelle Handhabung

Der Sprachenpass sollte als „Ausweis“ behandelt werden. Dafür ist sicherlich in den meisten Fällen die Anleitung durch die Lehrkraft nötig. Teile des Sprachenpasses finden sich in gleicher oder ähnlicher Form in der Sprachenbiografie wieder: In den Checklisten der Sprachenbiografie werden z. B. die Sprachfertigkeiten dokumentiert. Die erreichten Niveaus werden im dESP-M automatisch in den Sprachenpass übertragen, sodass sich mit der Zeit ein **Profil der Sprachenkenntnisse** ergibt.

Auch **ausgewählte Einträge aus dem Dossier** (z. B. Zertifikate, Bescheinigungen) können durch Erstellen einer Portfolio-view, einer bestimmten Ansicht, die für den Sprachenpass erstellt wird, dorthin übertragen werden.

Raster zur Selbstbeurteilung der Sprachenkenntnisse

Dieser Raster⁵ listet die sechs sprachlichen „Referenzniveaus“ (A1 bis C2) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GERS, Trim, 2001) auf. Sie wurden für insgesamt fünf Fertigkeiten („Hören“, „Lesen“, „An Gesprächen teilnehmen“, „Zusammenhängendes Sprechen“, „Schreiben“) festgesetzt.

⁵ Der Raster steht auf der Plattform www.sprachenportfolio.at in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Im ESP-M werden für die Niveaus **A1, A2, B1** – die Niveaus, auf denen das Sprachenlernen der meisten Schüler/innen stattfindet – **erweiterte Checklisten** verwendet: A1.1, A1.2; A2.1, A2.2; B1.1, B1.2. Der GERS (Trim, 2001, S. 40 f.) erläutert „flexible Verzweigungsmodelle“ auf S. 40 f. Solche weiter verzweigte Checklisten ermöglichen im Lernkontext ein Sichtbarmachen von kleineren Lernfortschritten. Sie haben dennoch einen klaren Bezug zum gemeinsamen System.

Im Sprachenpass sind die Niveaus nicht gesplittet. Ein Niveau (z. B. A1) gilt als erreicht, wenn die in den Deskriptoren beschriebenen sprachlichen Aktivitäten einer Fertigkeit von A1.1 **und** A1.2 gut beherrscht werden.

III.4 Sprachenbiografie

Die Sprachenbiografie stellt sozusagen das **Zentrum des dESP-M** dar. Wie die Printversion besteht sie aus verschiedenen Formularen, in denen die Schüler/innen sowohl ihren **persönlichen Zugang zu und Erfahrungen mit dem Sprachenlernen** als auch **geplante Lernziele und erreichte Kompetenzen** sowie (inter)kulturelle Erfahrungen festhalten können.

Ziel ist, dass Schüler/innen ihre Sprachenkenntnisse und ihren Spracherwerb über einen längeren Zeitraum hindurch dokumentieren und immer wieder auf den Weg und die erreichten Ziele zurückblicken können. Dabei helfen ihnen **Lernpartner/innen** aus der Klasse, die für Motivation, Austausch und Feedback herangezogen werden.

Manche Teile der Sprachenbiografie werden von den Schüler/innen selbstverantwortlich immer wieder bearbeiten, manche Teile werden Sie als Lehrer/in schwerpunktmäßig in Unterrichtsprojekten thematisieren.

Zwei Figuren, eine **Weltenbummlerin** und ein **Weltenbummler**, begleiten die Schüler/innen durch die verschiedenen Teile der Sprachenbiografie, geben Tipps und Hinweise zur Bearbeitung der Raster und verweisen auf nützliche Zusatzmaterialien auf <http://www.sprachenportfolio.at>. Zur besseren Identifikation mit den Leitfiguren ist es empfehlenswert, dass sich die Schüler/innen (gemeinsam mit den Lehrkräften) passende Namen für die beiden aussuchen. Besprechen Sie die Rolle der Weltenbummlerin/des Weltenbummlers unbedingt mit den Schüler/innen, bevor Sie in die ESP-Arbeit einsteigen.



Abbildung 7: Die Weltenbummler

Übersichtsseite der Sprachenbiografie

Die Übersichtsseite bietet einen Zugang zu sämtlichen Teilen der Sprachenbiografie.

Sprachenbiografie



Eine Biografie ist die Beschreibung des Lebens einer Person. Die Sprachenbiografie des ESP beschreibt dein Leben als Sprachenlernerin oder als Sprachenlerner: Welche Sprache/n sprichst du zu Hause? Welche Sprachen sprichst du mit deinen Freundinnen und Freunden? Welche Sprache/n sprichst du in der Schule? ... [ausklappen](#)

Dein Sprachenportfolio besteht aus mehreren Teilen:

- Meine Sprachlerngeschichte** (Icon: speech bubbles)
- Meine Sprachlern-Pläne** (Icon: calendar)
- Meine Sprachen-Checklisten** (Icon: checklist)
- Aufgaben zu Checklisten** (Icon: folders)
- Sprachen und Kulturen erforschen** (Icon: globe with magnifying glass)

Abbildung 8: Übersichtsseite der Sprachenbiografie

Meine Sprachlerngeschichte

Es empfiehlt sich, die Lernenden in den **Umgang mit diesem Teil der Sprachenbiografie einzuführen**, die Anleitungen zum Ausfüllen der einzelnen Punkte gemeinsam mit ihnen zu lesen und zu erläutern. Danach sollte den Lernenden immer wieder in der Unterrichtszeit dazu Gelegenheit gegeben werden, ihre Daten zu aktualisieren.

Die Sprachlerngeschichte gliedert sich in drei Bereiche:

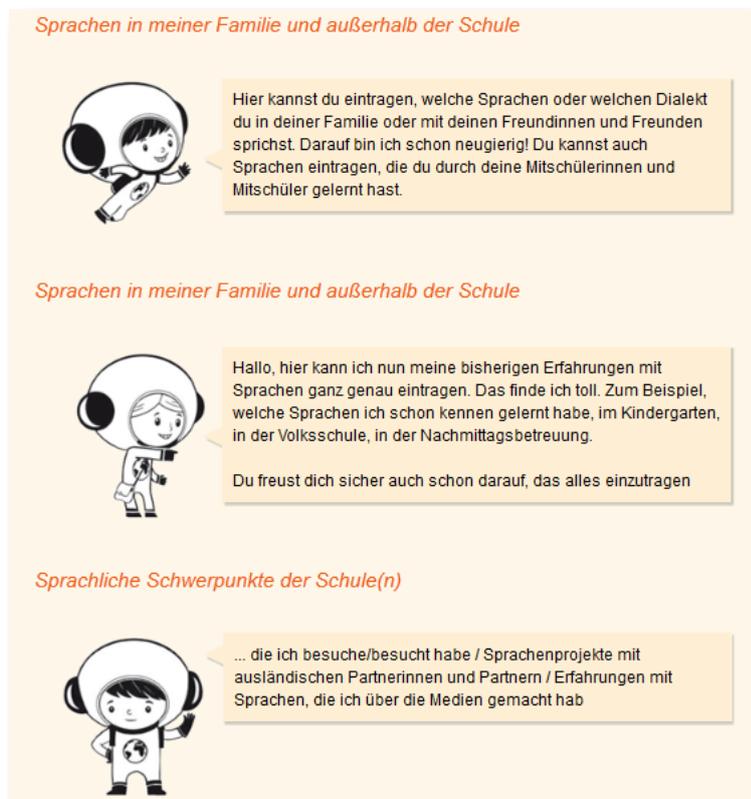


Abbildung 9: Übersichtsseite der Sprachlerngeschichte

Eigene Sprachen hinzufügen

Bei den Formularen der Sprachbiografie können bei Bedarf eigene Sprachen hinzugefügt werden, falls sie nicht in der Liste der vordefinierten Sprachen aufscheinen. Zur Neuanlage einer eigenen Sprache gelangt man auf eine eigene Unterseite. Sprachen können auch wieder gelöscht werden.

Sprachen, die nicht in der Auswahlliste aufscheinen, jedoch für alle Benutzer/innen verfügbar sein sollten, können über den Menüpunkt „Sprache in die Auswahlliste aufnehmen“ beantragt werden. Neue Sprachen werden dann gegebenenfalls beim nächsten Modul-Update dazugegeben.

Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule

In diesen Teil der Sprachlerngeschichte werden Sprachen eingetragen, die in der Familie und außerhalb des Unterrichts gesprochen werden. Hier finden auch jene Sprachen Platz, die durch Mitschüler/innen gelernt wurden.

Eine Reflexion über die individuelle Mehrsprachigkeit kann mit Hilfe der Sprachenfigur durchgeführt werden.



Die Schablone mit der Sprachenfigur liegt als Kopiervorlage K2 vor. Verfügbar unter http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Kopiervorlagen/k2.pdf [15.10.2013].

1.1 Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule

Hier kannst du eintragen, welche Sprachen oder welchen Dialekt du in deiner Familie oder mit deinen Freundinnen und Freunden sprichst. Darauf bin ich schon neugierig! Du kannst auch Sprachen eintragen, die du durch deine Mitschülerinnen und Mitschüler gelernt hast.

Beispiel:

Welche Sprache? Welcher Dialekt?	Mit wem?	Bei welcher Gelegenheit?	Wie häufig?
Hrvatski ¹	s mami/matom	kad sam s njom	čuda krat
Deutsch -Ötztaler Dialekt	In der Familie und mit Freunden		ständig

¹ - Übersetzung: Kroatisch | Mit wem? Mit der Mutter/dem Vater. | Bei welcher Gelegenheit? Wenn ich mit ihr/ihm alleine bin. | Wie häufig? Sehr oft.

Welche Sprache, Welcher Dialekt?	Mit wem?	Bei welcher Gelegenheit?	Wie häufig?	del
Deutsch	Mit meinen Eltern	Wenn ich zu Hause bin	sehr oft	x

Abbildung 10: Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule

Über das Pull-down-Menü können für die zur Auswahl stehenden Sprachen einzelne Einträge zur Sprachgeschichte hinzugefügt werden (Button „weitere Sprache hinzufügen“). Die Einträge können direkt im jeweiligen Feld bearbeitet und aktualisiert und, falls erforderlich, auch gelöscht werden.

Erst durch Anklicken des Buttons „Speichern“ werden die Inhalte in die Datenbank übertragen.

Sprachen, die ich in Kursen und in der Schule gelernt habe

In diesen Teil der Sprachlerngeschichte werden Sprachen eingetragen, die in Bildungseinrichtungen und in Kursen gelernt wurden.

1.2 Sprachen, die ich in Kursen und in der Schule gelernt habe

Hallo, hier kann ich nun meine bisherigen Erfahrungen mit Sprachen ganz genau eintragen. Das finde ich toll. Zum Beispiel, welche Sprachen ich schon kennen gelernt habe, im Kindergarten, in der Volksschule, in der Nachmittagsbetreuung.

Du freust dich sicher auch schon darauf, das alles einzutragen

Natürlich notierst du auch, welche Sprachen du gerade in der Schule lernst. Dazu zählt Deutsch, wenn du zu Hause mit einer anderen Sprache/anderen Sprachen als Deutsch aufwächst.

Beispiel:

Welche Sprachen?	Wo?	Wie lange?	Bei welcher Gelegenheit?
Italienisch	Im Kindergarten	Ein Jahr lang	Einmal in der Woche hat die Kindergärtnerin nur italienisch mit uns gesprochen. Wir haben Lieder und Spiele gelernt.

Welche Sprachen?	Wo?	Wie lange?	Bei welcher Gelegenheit?	
Französisch	In der Volksschule	Ein Jahr lang	Im Unterricht	x
Englisch	In der Hauptschule	Vier Jahre lang	Im Unterricht	x

Abbildung 11: Sprachen, die ich in Kursen und in der Schule gelernt habe

Auch hier können über Pull-down-Menüs neue Spracheinträge erstellt werden; mit dem „Speichern“-Button werden die Inhalte wieder gespeichert.

Sprachliche Schwerpunkte der Schule(n)

In diesem Teil der Sprachlerngeschichte geht es um sprachliche Schwerpunkte in den besuchten Schulen, wie z. B. um die **Benützung der Fremdsprache als Arbeitssprache, um Sprachenprojekte mit ausländischen Partnern und Partnerinnen**, wie z. B. Comeniusprojekte, und um Erfahrungen mit Sprachen im schulischen Kontext, die über die Medien gemacht wurden.

Arbeiten, die bei solchen Schwerpunkten entstanden sind, können im Dossier abgelegt werden. Beim Eintrag selber kann dann ein Verweis auf den jeweiligen Dossier-Eintrag erfolgen: In einem Pulldown-Menü kann aus allen Einträge des Dossiers der passende ausgewählt werden und somit die Verlinkung zur entsprechenden Ansicht im ePortfolio erfolgen.

Für Arbeiten, die zu sprachlichen Schwerpunkten an Schulen entstanden sind, gibt es das Arbeitsblatt „Reflexionsraster zu einer Sprachenarbeit/einem Sprachenprojekt.“



A1 – Reflexionsraster zu einer Sprachenarbeit/einem Sprachenprojekt
(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Arbeitsblaetter/a1.pdf)

1.3 Sprachliche Schwerpunkte / Sprachenprojekte / Sprachliche Erfahrungen über Medien

Arbeiten, die bei solchen Schwerpunkten entstanden sind, können im Dossier abgelegt werden.

Hier kannst du notieren, welche besonderen sprachlichen Schwerpunkte deine Schule gesetzt hat, z. B. Englisch als Arbeitssprache. Habt ihr vielleicht auch an Sprachenprojekten mit ausländischen Partnerinnen und Partnern teilgenommen?

Benutzt du das Internet, Radio oder TV zum Sprachenlernen? Dann schreibe hier deine Erfahrungen auf.

Beispiel:

Sprache(n)	Beschreibung / Thema	Gegenstände / Partner/innen	Zeitraum / Jahr	Dossier Nr.
Englisch	Verwendung als Arbeitssprache	Geschichte und Sozialkunde, Biologie	Mehrmals einige Wochen, wenn es gut zu einem Thema gepasst hat 2011/12	3/4/1
Französisch	E-Mail-Projekt 'Ma famille'	Austausch mit der französischen Partnerschule	3 Wochen lang, 2011	7
Italienisch	Internet: Rezepte für Pasta	Italienisch	Eine Woche, 2011	9

Weitere Sprache hinzufügen | Speichern

Neue Sprache zur Sprachauswahl hinzufügen
Sprache in die Auswahlliste aufnehmen

Abbildung 12: Sprachliche Schwerpunkte der Schule(n)

Meine Sprachlern-Pläne

Die Schüler/innen sollen **von Beginn an Verantwortung für ihr Lernen übernehmen**. Dabei ist es auch notwendig, sich Lernpläne für einen bestimmten Zeitraum zu machen. Dies kann mit einem Lernpartner/einer Lernpartnerin geschehen, mit dem/der nach Ablauf des Zeitraums darüber reflektiert werden soll, was schwer/leicht gefallen ist, und wie man einander unterstützen kann.

Der Lernpartner/die Lernpartnerin übernimmt durch sein/ihre Einverständnis Mitverantwortung dafür, dass die Lernpläne auch ausgeführt werden. Es sollen ganz **gezielt Gespräche über mögliche Arten des Sprachenlernens in Gang gesetzt** werden. Es empfiehlt sich, die Schüler/innen in die Arbeit mit den Sprachlern-Plänen einzuführen und sie dazu anzuregen, zu den angeführten Beispielen noch weitere zu finden.

Die angeführten Aufgaben in den verschiedenen Fertigkeiten sollen natürlich mehrmals gemacht werden. Dabei können die Schüler/innen die Spalte „Das tue ich immer wieder“ anhaken. Außerdem sollen die Schüler/innen mit dem Gedanken vertraut gemacht werden, dass man in einer bestimmten Sprache, die (auch außerhalb der Schule) gelernt wird, **unter Umständen nur am Erwerb von Teilkompetenzen interessiert** ist und nicht die gesamte Sprache perfekt erlernen will.

Man erwirbt Teilkompetenzen zu bestimmten Zwecken, z. B.:

„Ich möchte in Italienisch...

- nach dem Weg fragen und Wegbeschreibungen verstehen können;
- in kleinen Geschäften Brot, Milch, Obst und Süßigkeiten in den richtigen Mengen einkaufen können;
- ein Eis richtig bestellen können.“

Um den Schüler/innen den eigenen Lernfortschritt bewusst zu machen, empfiehlt es sich, mit Hilfe der Raster **in regelmäßigen Abständen dokumentieren zu lassen**, welche Sprachlernaktivitäten sie sich vorgenommen haben, und im Unterricht darüber zu sprechen.

Startseite) Website) Digitales ESP-M) Sprachlernpläne

2. Meine Sprachlern-Pläne

Was tust du immer wieder? Was nimmst du dir für die nächste Zeit vor

Super, diese Raster helfen mir bei der Planung meiner Lernaktivitäten, besonders auch für das Sprachenlernen außerhalb der Schule. Ich kann hier meine ganz persönlichen Ziele eintragen. Das mache ich bestimmt mehrmals im Semester. Und zusätzlich kann ich in die Leerzeilen noch andere Aktivitäten eintragen.

Lernpartnerin oder einen Lernpartner und sprich mit ihr oder mit ihm über deine ganz persönlichen Ziele. Überlegt gemeinsam, was euch beim Sprachenlernen leicht fällt und wo ihr euch anstrengen müsst. Ihr könnt einander beim Lernen unterstützen und euch ehrliche Rückmeldungen geben, um beim Sprachenlernen noch besser voran zu kommen. ... [ausklappen](#)

Auf der Plattform findest du Aufgaben für Checklisten für das Sprachenlernen und Anregungen, wie du gute Gespräche führen kannst. [Hier geht es zur Plattform](#)

Deutsch [löschen](#)

- Hören
- Lesen
- An Gesprächen teilnehmen
- Zusammenhängend sprechen
- Schreiben

Albanisch

Abbildung 13: Meine Sprachlern-Pläne

Bei den Sprachlernplänen erfolgt eine individuelle Zusammenstellung von Lernplänen für so viele unterschiedliche Sprachen, wie die Schüler/innen benötigen. Diese können über das Pulldown-Menü angelegt werden. Es wird für jede einzelne Sprache ein Block mit den jeweiligen Fertigkeiten (Hören, Lesen, An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend sprechen, Schreiben) erstellt.

Klickt man auf den entsprechenden Link, kommt man zu einer Detailansicht, wo zu den verschiedenen Fertigkeiten Lernpläne vorgegeben sind. Ergänzend können individuelle Lernpläne erfasst werden.

Meine Pläne für	Das mach ich immer wieder	Das nehme ich mir vor:	Erledigt am:	Lernpartner/in
		von: bis:		
Hören				
CDs (z.B. zu meinem Lehrbuch) anhören; Online-Höraufgaben machen	<input checked="" type="checkbox"/>	12.01.2012	27.01.2012	Angerer D. x
Native speakers zuhören	<input type="checkbox"/>			Jungwirth F. x
Liedtexte (z.B. auf CDs) übersetzen oder ihre Bedeutung aus dem Zusammenhang erraten	<input type="checkbox"/>			kein Lernpartner x
Radio-/Fernsehsendungen anhören/ansetzen; Podcasts im Internet anhören	<input checked="" type="checkbox"/>			kein Lernpartner x
Filme/Theateraufführungen besuchen	<input type="checkbox"/>			
Filme auf DVD in der Fremdsprache mit deutschen oder fremdsprachigen Untertiteln anschauen	<input type="checkbox"/>			
In einem Online-Wörterbuch Wörter suchen und anhören	<input type="checkbox"/>			kein Lernpartner x

Speichern weiteren Sprachlernplan hinzufügen

Abbildung 14: Detailansicht der Sprachenlern-Pläne

In dieser Detailansicht kann der Plan mit einem Datumsbereich erfasst werden, in dem die entsprechende Kompetenz erworben werden soll.

Lernpartner/Lernpartnerin

Jede Schülerin und jeder Schüler sucht sich für einen bestimmten Zeitraum einen Lernpartner oder eine Lernpartnerin (vielleicht sollte die Lehrerin oder der Lehrer bei der Suche helfen), mit der/dem eine besonders enge Zusammenarbeit eingegangen werden soll: gegenseitige Hilfe beim Lernen z. B. durch Partnerarbeit, gegenseitiges Abfragen, gegenseitiges Korrigieren von Arbeiten, Unterstützung beim Einhalten von (Abgabe-)Terminen etc. Diese Lernpartnerschaft soll **nicht nur den Lernprozess, sondern auch die soziale Kompetenz** der Schüler/innen fördern.

Die Lernpartner/innen können auch einen Lernvertrag (A3) abschließen. Darüber hinaus können die Schüler/innen dazu angeregt werden, ein Lerntagebuch zu führen.



A2 – Lerntagebuch

(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Arbeitsblaetter/A2_Lerntagebuch.pdf)

A3 – Lernvertrag

(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Arbeitsblaetter/A2_Lerntagebuch.pdf)

Im dESP-M können Lernpartner/innen direkt bei den betreffenden Einträgen in den Sprachlern-Plänen per Pulldown-Menü definiert werden. Sobald ein Name ausgewählt wird, wird der Schüler/die Schülerin per E-Mail über die neue Lernpartnerschaft informiert.

Welche Lernpartner/innen ausgewählt werden können (also die Liste an Namen im Pulldown-Menü) ist **abhängig davon, von welchem Ort⁶ innerhalb der Moodleplattform aus der dESP-M Block aufgerufen** wird:

- Wird der dESP-M Block von der Startseite der Moodleplattform aus aufgerufen, enthält das Pulldown-Menü die Namen aller anderen Nutzer/innen der Plattform (Schüler/innen wie Lehrer/innen), auch wenn diese Personen selbst nicht mit dem dESP-M arbeiten, also selbst keine Einträge in ihrem eigenen Sprachenportfolio haben.
- Wird der dESP-M-Block von einem Kurs aus aufgerufen, enthält das Pulldown-Menü die Namen aller anderen in diesem Kurs eingetragenen Personen (Schüler/innen wie Lehrer/innen).

Feedback und Rückmeldung erfolgen direkt im dESP-M über entsprechende Formulare. Die gesamte Kommunikation mit Lernpartner/innen ist übersichtlich über die **Mitteilungs-Zentrale** einzusehen.

Meine Lernpartner/in unterstützen

Hier können die von Schüler/innen zugewiesenen Lernpartner/innen ihre Einschätzungen abgeben.



Abbildung 15: Meine Lernpartner/in unterstützen

Für zugeordnete Lernpartner/innen kann verbalisiertes Feedback gegeben werden:

⁶ Vgl. S. 16.

Bewertung für Lehrer Kompetenzer / Deutsch / Hören

Einschätzung von Anderen

Ich nehme mir vor, zukünftig besser zuzuhören.

Lieber Herr Lehrer, das finde ich sehr positiv!

speichern

Abbildung 16: Feedbackformular

Einschätzungen meiner Lernpartner/innen sehen

Ebenso können die Einschätzungen der Lernpartner/innen eingesehen werden.

Einschätzungen meiner Lernpartner:

Kompetenzer Lehrer
 Sprache: Arabisch
 Bereich: Hören
 Titel: Ich nehme mir vor, zukünftig besser zuzuhören.
 Kommentar: Lieber Herr Lehrer, das finde ich sehr positiv!

Abbildung 17: Einschätzungen meiner Lernpartner/in sehen

Lerntechniken

Die Vermittlung von Lerntechniken ist eine ganz wesentliche Forderung des neuen Lehrplans (vgl. Lebende Fremdsprache, Didaktische Grundsätze) im Hinblick auf die Förderung von Lerner- und Lernerinnenautonomie. Daher empfiehlt es sich, mit den Schüler/innen die „allgemeinen Lerntipps“ sowie die „Lerntipps für das Sprachenlernen“ zu besprechen und bei gegebener Gelegenheit immer wieder einfließen zu lassen. Diese Zusammenstellung erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sollte von der Lehrerin oder dem Lehrer bzw. auch von den Schüler/innen erweitert werden.

Durch genaue Beobachtung des Verhaltens der Schüler/innen und wiederholte gemeinsame Reflexion der individuellen Lerntechniken kann ihnen geholfen werden, sich selbst über bevorzugte Lernstile klar zu werden.



i1 – Allgemeine Lerntipps und Lerntipps für das Sprachenlernen
 (http://oesz.at/download/esp_plattform/Informationen/i1_Lerntipps.pdf)

Tipps, um gute Gespräche zu führen

Für erfolgreiche Kommunikation spielen nicht nur sprachliche Fertigkeiten eine Rolle, sondern auch Gesprächsstrategien. Es ist für die Arbeit im Fremdsprachenunterricht nützlich, dies den Schüler/innen früh bewusst zu machen.



i2 – Tipps, um gute Gespräche zu führen

(http://oesz.at/download/esp_plattform/Informationen/i2_Tipps_Gespraech.pdf)



Dazu gibt es auch ein Rollenspiel (Ü1).

(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Uebungen/ue1.pdf)

Tipps, um gut in Gruppen zu arbeiten

Da beim Sprachenlernen in der Klasse Partner- und Gruppenarbeiten eine zentrale Rolle zukommt, sollten Schüler/innen immer wieder die eigenen Verhaltensweisen bei der Gruppenarbeit reflektieren und ihr Spektrum an Gruppenkompetenzen erweitern. Neben den „Tipps für die Arbeit in Gruppen“ auf der Plattform könnten dabei auch Beobachtungen und Kommentare seitens der Lehrerin oder des Lehrers hilfreich sein.



i3 – Tipps, um gut in Gruppen zu arbeiten

(http://oesz.at/download/esp_plattform/Informationen/i3_Tipps_Groupen.pdf)



Dazu gibt es auch ein Rollenspiel (Ü2).

(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Uebungen/ue2.pdf)

Meine Sprachen-Checklisten

Schüler/innen im Alter von 10 Jahren brauchen eine **Einführung in die Selbsteinschätzung**, um die Sprachen-Checklisten in sinnvoller Weise als Reflexions- und Planungsinstrument für ihr Sprachenlernen verwenden zu können. Die beiden Weltenbummler erklären zunächst in Sprechblasen, wie die Sprachen-Checklisten zu verwenden sind, aber es bedarf zumindest auf der 5. Schulstufe auch der Unterstützung durch die Lehrkraft.

Auf www.sprachenportfolio.at finden Sie noch eine andere Möglichkeit, die Schüler/innen in die Verwendung der Sprachen-Checklisten einzuführen: Die Geschichte von Lena und Nick. Lena und Nick sind zwei Kinder, die altersmäßig die Zielgruppe des ESP für die Mittelstufe repräsentieren. Genauso wie Ihre Schüler/innen betreten sie mit der Verwendung des ESP Neuland, sie müssen erst herausfinden, wozu ihnen die Checklisten eigentlich dienen. Lena und Nick tauchen mit Hilfe der Weltenbummlerin und des Weltenbummlers schrittweise in die Komplexität der Checklisten ein.

Die Geschichte könnte z. B. zu Hause oder auch mit verteilten Rollen in der Klasse gelesen werden.



*Die Geschichte von Lena und Nick finden Sie als i4 auf der Plattform.
(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Informationen/i4_Weltenbummler.pdf)*

Eine Hauptschwierigkeit im Umgang mit den Checklisten verursacht der Umstand, dass die Kinder bei jedem Satz darüber reflektieren müssen, was diese Beschreibung ganz konkret in der jeweiligen Sprache bedeutet.

Ein Beispiel aus Hören A2.1 (3. Deskriptor) für die Sprache Englisch:

„Ich kann einfache Dialoge über mir vertraute Themen meistens verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.“

Es ist für Kinder schwierig, diese metasprachliche Äußerung sofort umzudenken in z. B.:

„How much pocket money do you get a week? – I get 10 Euros, and you? – I get 20 Euros, but I have to buy my school things with it ...“

Es ist wesentlich, dass den Lernenden die inhaltliche Beschreibung der sprachlichen Fertigkeiten klar ist. Stellen Sie sicher, dass Ihre Schüler/innen die einzelnen Deskriptoren verstehen, auch wenn sie schon mit den Checklisten vertraut sind. Gehen Sie z. B. die relevante Stufe eines Fertigungsbereiches gemeinsam durch, lassen Sie Ihre Schüler/innen konkrete Beispiele für sprachliches Handeln formulieren, verweisen Sie auf die Lerninhalte, die Sie bearbeitet haben, usw.



Auf der Plattform finden Sie Ideen, wie ‚sprachliches Handeln‘ anhand von Beispielen erklärt werden kann und wie die Arbeit mit den Checklisten in den Unterricht eingebaut werden kann:

Ü3 – Thekenbetrieb (http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Uebungen/ue3.pdf)

Ü5 – Lernzielkatalog (http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Uebungen/ue5.pdf)

Im ESP-M werden für die Niveaus A1, A2, B1 – die Niveaus, auf denen das Sprachenlernen der meisten Schüler/innen stattfindet – erweiterte Checklisten verwendet: A1.1, A1.2; A2.1, A2.2; B1.1, B1.2. Der GERS erläutert „flexible Verzweigungsmodelle“ auf S. 40f (Trim, 2001).

Solche weiter verzweigte Checklisten ermöglichen im Lernkontext ein Sichtbarmachen von kleineren Lernfortschritten. Sie haben dennoch einen klaren Bezug zum gemeinsamen System.

Alle im dESP-M gepflegten Checklisten sind derzeit auf Deutsch. Falls Sie im Fach Englisch gerne englischsprachige Checklisten verwenden möchten, können Sie diese von der Plattform herunterladen und Ihren Schüler/innen zur Verfügung stellen. Die ausgefüllten Checklisten können in das Dossier hochgeladen werden.



K40 bis K61 – Checklisten Englisch (Niveaus A1.1 bis B1.2)

(<http://www.oesz.at/sprachenportfolio/lehrkraefte.php?page=L2138&submit.x=8&submit.y=10>)

Überdies stehen auf der Plattform Checklisten für die Sprachen **Albanisch, Kroatisch, Polnisch, Türkisch und Ungarisch** für die Niveaus A2.1, A2.2, B1.1 und B1.2 zur Verfügung.

Aufgaben zu Checklisten

Im dESP-M finden Ihre Schüler/innen zahlreiche interaktive Übungsbeispiele zu unterschiedlichsten Themen für alle Fertigkeiten, um eigenverantwortliches Lernen zu fördern. Die Aufgaben eignen sich sowohl für den Einsatz im Unterricht als auch zum Üben außerhalb der Schule. Sie sind im dESP-M an zwei Stellen verfügbar:

- Direkt beim jeweiligen Deskriptor einer Fertigkeit, also genau an der Stelle, an der Schüler/innen ihre Selbsteinschätzung vornehmen sollen.
- Übersichtlich versammelt in den **Aufgaben zu Checklisten**.



Abbildung 18: Aufgaben zu Checklisten

Arbeit mit Checklisten

Die Sprachen-Checklisten sind ebenfalls sprachenorientiert aufgebaut. Pro Sprache wird ein Block mit den jeweiligen Deskriptoren auf verschiedenen Kompetenz-Niveaus angelegt, die über den schwarzen Editier-Stift eingesehen werden können.

Deutsch löschen	A1	A2	B1	B2
Hören				
Lesen				
An Gesprächen teilnehmen				
Zusammenhängend sprechen				
Schreiben				

Französisch löschen	A1	A2	B1	B2
Hören				
Lesen				
An Gesprächen teilnehmen				
Zusammenhängend sprechen				
Schreiben				

Albanisch Sprache hinzufügen

Abbildung 19: Übersicht der Sprachen-Checklisten

Sprachen können auch wieder gelöscht werden. Es erscheint eine Sicherheitsabfrage vor dem Löschvorgang.

Sobald man auf einen der Editier-Stifte klickt, kommt man in eine Detailansicht, die sämtliche Deskriptoren, die einem Sprachniveau zugeordnet sind, auflistet. Folgende Funktionen stehen zur Verfügung:

- **Das kann ich:** Hier können entweder ein oder zwei Häkchen gesetzt werden, je nach eigener Einstufung („das kann ich sicher und gut“ bzw. „das kann ich normalerweise“).
- **Einschätzung von anderen:** Sobald ein Lernpartner/eine Lernpartnerin den jeweiligen Schüler/die jeweilige Schülerin beurteilt hat, erscheint dessen/deren Einschätzung in Form von ein bzw. zwei Häkchen.
- **Mein Lernziel:** Hier kann angehakt werden, welche Deskriptoren priorisiert werden.
- **Erreicht am:** Hier kann per Kalender ein Termin gesetzt werden, bis zu dem man sich das Erreichen der jeweiligen Kompetenz vornimmt.
- **Lernpartner/in:** Aus dem Pulldown-Menü können Lernpartner/innen ausgewählt werden, die nach der Auswahl per E-Mail verständigt werden.

Startseite > Website > Digitales ESP-M > Sprachen-Checklisten

Deutsch Hören A1

✓✓ das kann ich sicher und gut
 ✓ das kann ich normalerweise
 ! meine Ziele

Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie und auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, wenn sehr langsam und deutlich gesprochen wird.

A1.1	Das kann ich	Einschätzung von Anderen	Mein Lernziel	Erreicht am	Lernpartner/in
Ich kann kurze, ganz einfache Anweisungen, Erklärungen und Bitten verstehen, z.B. ‚Hör zu und kreuze an‘, ‚Das ist ein Foto von Venedig‘, ‚Geh dort nach links‘, ‚Warte bitte einen Augenblick‘, ‚Komm zu meiner Geburtstagsparty‘.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ich kann ganz einfache Fragen verstehen, z.B. ‚Wie heißt du?‘, ‚Wie spät ist es?‘, ‚Welche Farbe hat dein Hund?‘	✓✓ <input type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>	18.12.2011	Lisa Tester
Ich kann die Zahlen bis hundert verstehen.	✓✓ <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ich kann Telefonnummern verstehen.	✓ <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ich kann Preisangaben verstehen, z.B. 22 Euro, 12 Dollar, 5 Pfund.	✓✓ <input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ich kann einfache Uhrzeiten verstehen, z.B. 3 Uhr, halb neun.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ich kann sehr einfache Geschichten und Lieder mit Hilfe von Bildern oder Gesten verstehen.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Wenn ich Musik höre oder fernsehe, kann ich einzelne Wörter oder kurze Sätze verstehen.	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Abbildung 20: Detailansicht der Sprachen-Checkliste

Am Beginn jeder Sprachen-Checkliste befindet sich ein sogenannter „Dachdeskriptor“. In Abbildung 20 ist das: „Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie und auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, wenn sehr langsam und deutlich gesprochen wird.“ Dieser ist dem „Raster zu Selbstbeurteilung“ entnommen (GERS, Tabelle 2, S. 36) und subsumiert die einzelnen Aussagen in den Deskriptoren.

Am Ende jeder Sprachencheckliste finden die Schüler/innen eine Zusammenfassung zum betreffenden Niveau. Hier wird in einfacher Sprache erläutert, was für die Erreichung eines bestimmten Kompetenzniveaus ausschlaggebend ist und worin die Unterschiede zum darunterliegenden Niveau bestehen. Weisen Sie die Lernenden bei den unterschiedlichen Fertigkeiten auf diese Zusammenfassungen hin, damit sie im Laufe der Zeit immer besser mit den feinen Unterschieden der einzelnen Niveaus vertraut werden.

Meine Lernpartner/innen unterstützen

Auch im Bereich der Sprachen-Checklisten können Lernpartner/innen einander Feedback geben; hier in Form der auch in der Selbsteinschätzung verwendeten Häkchen.

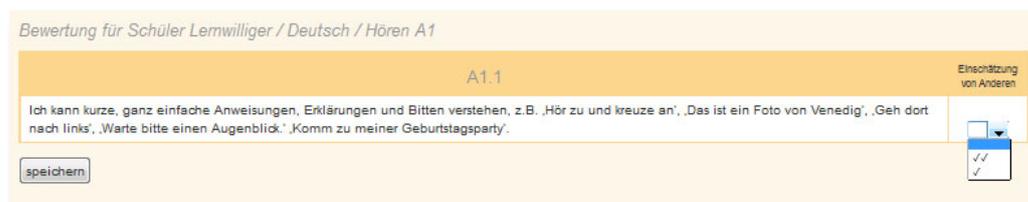


Abbildung 21: Meine Lernpartner unterstützen

Anmerkungen zu einzelnen Aspekten der Sprachen-Checklisten

Hören A2.2: Zum Begriff „native speaker(s)“

Die Autor/innen haben sich darauf geeinigt, den Begriff *native speaker(s)* zu verwenden, da es in der deutschen Sprache keine passende Entsprechung dafür gibt.

Hören B1 (Dachdeskriptor): Zum Begriff „Standardsprache“

Der Begriff „Standardsprache“ stammt aus dem GERS, der die Basis für alle ESPs bildet. Damit ist eine Sprachvarietät gemeint, die in formellen Situationen verwendet wird und überregional verständlich ist bzw. jene Nationalstandard-Merkmale aufweist, mit welchen die Lernenden vertraut sind (z. B.ritisches Englisch, amerikanisches Englisch, australisches Englisch).

Fertigkeitsbereich „Sprechen“

Der Fertigkeitbereich „Sprechen“ ist geteilt in „An Gesprächen teilnehmen“ und „Zusammenhängend Sprechen“.

Im Bereich „An Gesprächen teilnehmen“ kommt es darauf an, sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen, also spontan zu agieren und zu reagieren.

Mit „Zusammenhängendem Sprechen“ sind vornehmlich jene Sprechanlässe gemeint, auf die sich die Sprecherin oder der Sprecher in der Regel vorbereiten kann, also darauf, kurze Redebeiträge zu liefern, z. B. Personen, Örtlichkeiten oder Sachverhalte zu beschreiben, ein Erlebnis oder eine Geschichte zu erzählen oder Arbeitsergebnisse zu präsentieren.

Sprachen und Kulturen erforschen

Dieser Teil des dESP-M regt Schüler/innen dazu an, ihre Begegnungen mit verschiedenen Kulturen festzuhalten. Er beschäftigt sich in grundlegender Weise mit dem Phänomen der Vielfältigkeit der Kulturen und der Mehrsprachigkeit. Weiters sollen Lernende mit anderen Erstsprachen als Deutsch dazu ermutigt werden, ihre sprachliche Situation als „normal“ zu erkennen und mit ihr produktiv umgehen zu lernen. Lehrkräfte sind dazu aufgefordert, die Lernprozesse von Kindern mit anderer Erstsprache optimal zu unterstützen.

Die wichtigsten Ziele interkulturellen Lernens sind:

- Durch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Sprachen mehr über sich und die eigenen Verhaltensweisen zu lernen und die eigene Kultur zu „hinterfragen“.
- Andere Verhaltensweisen als genauso „normal“ wie die eigenen zu akzeptieren bzw. zumindest das „Fremde“ zu akzeptieren, auch wenn es letztlich schwer zugänglich ist.
- Schüler/innen für interkulturelle Aspekte von Kommunikation und Sprache zu sensibilisieren.
- Neugier an Kulturen und Sprachen zu wecken.

Zugrundeliegende Annahmen:

- Kultur ist nicht gleich Sprache ist nicht gleich Land oder Staat; daher sollten interkulturelle Erfahrungen nicht nach Sprachen getrennt behandelt, sondern nach Themen geordnet werden.
- Kulturelle Unterschiede finden sich auch innerhalb eines Landes und einer Kultur (soziale Schichten, Alter, Geschlecht, Berufe).
- Die Reflexion interkultureller Erfahrungen soll angeleitet und strukturiert werden (Tabellen, Reflexionsraster „Begegnungen mit Sprachen & Kulturen“).

Da es sehr oft nicht nur um Kenntnisse über andere Kulturen, sondern um Einstellungen und Haltungen, oft auch Vorurteile und Stereotype geht, empfiehlt sich (fächerübergreifende) Projektarbeit.

- Falls vorhanden, sollte die kulturelle und sprachliche Vielfalt in den Klassen unbedingt berücksichtigt und für den Unterricht positiv genützt werden.
- Interkulturelles Lernen muss nicht ausschließlich in direktem Kontakt, sondern kann auch über Filme, Bilder oder Texte vermittelt erfolgen.

- Die Möglichkeiten zu direktem Kontakt mit anderen Kulturen oder unmittelbaren interkulturellen Erfahrungen sind regional sehr unterschiedlich. Davon wird es abhängen, ob der interkulturelle Teil des ESP sehr ausführlich oder nur teilweise bearbeitet und ausgefüllt werden kann.



Webtipp: Die Insel des Interkulturellen Lernens

http://www.interkulturelleslernen.eu/theorie/weiterlesen_allgemein.php

Was ich über verschiedene Kulturen und Sprachen herausgefunden habe

Die Seite „Was ich über verschiedene Kulturen und Sprachen herausgefunden habe“ soll primär als **Reflexionsinstrument für die im alltäglichen Unterricht oder im Alltag gemachten interkulturellen Erfahrungen** dienen und den Blick der Lernenden – auch auf die eigene Kultur – schärfen. Sie sollen als Anregungen verstanden werden, sich gezielter und ausführlicher mit interkulturellen Themen zu befassen.

Die Reflexionsbögen sind thematisch angeordnet:

- „Miteinander leben“
- „Kleidung und Wohnen“
- „Schule und Freizeit“
- „Regeln und Gesetze“
- „Arbeit und öffentliches Leben“
- „Wir erforschen Sprachen und Schriften“

4. Sprachen und Kulturen erforschen



Wie vielen Menschen bist du in den letzten Tagen begegnet? Waren darunter Personen, die dir "fremd" vorgekommen sind? Was war "fremd" an ihnen? Weißt du, woher sie kommen? Welche Sprache(n) sprechen sie? Was ist dir an ihnen besonders aufgefallen? War die Begegnung für dich angenehm oder unangenehm? Warum? Wie könnte es den anderen ergangen sein?

Wie wir und andere leben

Du bist sicher schon Menschen begegnet, die eine andere Sprache sprechen und sich anders kleiden und verhalten als deine Familie und du, deine Freundinnen und Freunde - vielleicht ist dir das auch in Filmen aufgefallen oder im Urlaub? Sicher hast du im Alltag und im Unterricht einiges über das Leben in anderen Ländern erfahren. Manches findest du wahrscheinlich "normal", anderes kommt dir merkwürdig und "fremd" vor. ... [ausklappen](#)

Kategorien
Miteinander leben
Kleidung und Wohnen
Schule und Freizeit
Regeln und Gesetze
Arbeiten und öffentliches Leben
Wir erforschen Sprachen und Schriften

Abbildung 22: Was ich über verschiedene Kulturen und Sprachen herausgefunden habe

Das Thema wird in der linken Spalte genannt (es soll durchaus hinterfragt werden, ob das überhaupt stimmt, was hier behauptet wird); in der mittleren Spalte kann ein Beispiel stichwortartig angeführt werden; die rechte Spalte vermerkt ausführlichere Arbeiten im Dossier zu diesem Thema.

4. Sprachen und Kulturen erforschen

Beispiel:

Ich habe erlebt / gehört / gelesen / gesehen, dass	WIE, WO und WANN (Unterricht, Film, Video, Begegnung mit ... / in ...)	Im Dossier zu finden unter der Überschrift/Nummer
der Schulalltag in vielen Ländern anders abläuft als bei uns.	Im Unterricht erfahren (September 2011): Ganztagschulen auf den Brit. Inseln - und an meiner Schule; In Moro / Peru gehen die Mädchen am Nachmittag zur Schule (PartnerInnen unseres Sozialprojektes)	Schulalltag, Nr. 1

Regeln und Gesetze

Ich habe erlebt / gehört / gelesen / gesehen, dass	WIE, WO und WANN (Unterricht, Film, Video, Begegnung mit ... / in ...)	Im Dossier zu finden unter der Überschrift/Nummer
in anderen Ländern verschiedene gesetzliche und religiöse Feiertage eingehalten werden.		
in verschiedenen Ländern andere Regeln für den Schulbesuch gelten können.		
in manchen Ländern Verkehrsregeln strenger oder weniger streng befolgt werden.		
die Gesetze für Jugendliche (Alkohol, Ausbleiben am Abend ...) nicht in allen Ländern gleich sind.		
Verbrechen nicht in allen Ländern auf dieselbe Weise bestraft werden.		

Speichern

Abbildung 23: Reflexionsbogen in der Einzelsicht

Begegnungen mit Sprachen & Kulturen

Wenn in den Diskussionen/Projekten einschneidende Erlebnisse zutage kommen, die weiter bearbeitet werden sollten, kann dazu dieser Reflexionsraster verwendet werden. Nach einiger Zeit („Einige Zeit später...“) sollte die Reflexion wieder zur Hand genommen werden, um zu sehen, ob sich etwas in der Wahrnehmung der Erfahrung geändert hat. In diesem Formular können einzelne Begegnungen gespeichert und im Nachhinein bearbeitet und gelöscht werden.

Titel		Datum
<input type="text"/>		<input type="text"/>
Kurzbeschreibung deiner Begegnung mit Sprachen und Kulturen:		
<input type="text"/>		
Wie war deine erste Reaktion? (Erstaunen, Unsicherheit, Angst, Interesse, Freude, Ärger ...)	Hast du mit jemandem darüber gesprochen? (In der Familie, mit Freunden und Freundinnen, im Sprachunterricht ...)	Hast du später dazu mehr erfahren? (Im Unterricht, aus Büchern, aus Gesprächen, über die Medien ...)
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Was hast du durch diese Erfahrung über dich und das Leben in Österreich bzw. in <input type="text"/> herausgefunden?		
<input type="text"/>		
Einige Zeit später:		
<input type="text"/>		

Abbildung 24: Reflexionsbogen in der Einzelansicht

Sprachen und Kulturen erforschen: Projektideen

Sprachen und Kulturen erforschen: Projektideen

Je mehr ich über Menschen aus anderen Kulturen weiß, desto besser verstehe ich mich mit ihnen – Missverständnisse kann es dennoch geben!

Du musst das Land gar nicht verlassen, um Menschen kennen zu lernen, die eine andere Sprache sprechen und/oder teilweise andere Lebensgewohnheiten als der Großteil der Bevölkerung haben:



Vorschlag 1: Alle meine Sprachen:

a) Male deine Sprachentypen an – die Vorlage findest du als Download auf der Plattform – und erzähle deiner Klasse über deine Sprachen.

b) Welche Sprachen und Dialekte werden in deiner Klasse gesprochen? Macht eine Liste der Sprachen! In wie vielen Sprachen könnt ihr „bitte“, „ja“, „danke“, „hallo“ und „ich“ sagen? Könt ihr in mehreren Sprachen bis 10 zählen? Macht gemeinsam ein Poster!

Vorschlag 2: Feste und Feiern

a) Welche Feste gibt es noch außer Ostern, Weihnachten, Fest des Fastenbrechens, Opferfest, Pessach, Hanukkah...? Tragt in den Klassenkalender die Feste und Feiertage ein, die in den verschiedenen Kulturen eurer Klasse gefeiert werden und vergesst dabei eure Geburtstage und andere Feiertage nicht. Was feiert ihr und wie?

b) Wie könntet ihr gemeinsam ein Fest gestalten?

Weitere Projektvorschläge findest du auf unserer Plattform!

Abbildung 25: Sprachen und Kulturen erforschen: Projektideen

In diesem Bereich werden weitere Projektideen zur Erkundung verschiedener Sprachen und Kulturen angeboten. Es handelt sich hier um eine reine Informationsseite.



Außerdem befinden sich auf der Plattform unter A10 weitere Projekte zu IKL. (<http://www.oesz.at/sprachenportfolio/lehrkraefte.php?page=L2140>)

- „Grüße sammeln“
- „Zahlen sammeln“
- „Sprachen auf meinem Schulweg“
- „Tiere in verschiedenen Sprachen und Kulturen“
- „Umgang mit Blinden und Sehschwachen“
- „Wir ‚gebärden‘ (Österreichische Gebärdensprache)“
- „Schriften der Welt“
- „Interkulturelles Frühstück“
- „Spiele“

Weitere Projekte und Materialien zum Thema „Sprachen und Kulturen“ erforschen auf der Plattform www.sprachenportfolio.at

Das VoXmi-Projekt („Voneinander und miteinander Sprachen lernen und erleben“) des BMUKK dient der Förderung von individueller Mehrsprachigkeit:

„Im Mittelpunkt steht die Umsetzung didaktischer Konzepte, mit denen eine Förderung der Mehrsprachigkeit (vor allem der Migrant/innensprachen) umgesetzt werden kann. Angestrebt wird ein individualisierter und differenzierter Unterricht, in dem die Lernenden im Zentrum stehen.“

Grundlage sind alle Sprachen, die am Schulstandort vorhanden sind: Sprachen, die im Unterricht angeboten werden ebenso wie die Erstsprachen aller Schülerinnen und Schüler des Schulstandortes. In einem Klima der gegenseitigen Wertschätzung wird versucht, die Sprachen und Kulturen der Mitschüler/innen zu entdecken und als wertvolle Bereicherung im Klassenzimmer, klassen- und schulübergreifend zu erleben. Im Projekt wird auch die Lebens- und Lernwelt der Schüler/innen besonders berücksichtigt: beispielsweise Themen, die Jugendliche bewegen oder ihre Art zu lernen.

Digitale Medien werden überall dort integriert, wo sie einen Mehrwert gegenüber bisherigen Methoden darstellen. Sie können ein probates Mittel sein, um sprachliche Lernprozesse zu unterstützen.“ (<http://www.voxmi.at>)



A11 – Fertig ausgearbeitete VoXmi-Projektideen zu den Themen IKL und language awareness werden auf einer Moodle-Plattform zur Verfügung gestellt und können leicht mit Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden.

(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Arbeitsblaetter/a11.pdf)

Sprach- & Kulturerziehung (ske)

Das bildungspolitische Konzept „Sprach- & Kulturerziehung“ beruht auf *language awareness*, d. h. auf der bewussten Begegnung von Kindern mit der Vielfalt „fremder“ Sprachen, und soll dem vorurteilsfreien Umgang mit anderen Kulturen dienen. Es ist Teil des interkulturellen Lernens und hat zum Ziel,

- Neugier für andere Sprachen zu wecken,

- das Zurechtfinden in fremdkultureller und fremdsprachiger Umgebung zu erleichtern,
- metasprachliche Kompetenzen unter Schüler/innen zu fördern und somit auf weiteres Sprachenlernen vorzubereiten und
- den Respekt für andere Sprech- und Lebensweisen zu erhöhen.

Aus der Teilnahme des ÖSZ am internationalen EU-Projekt „Eveil aux langues“ entstanden praktische Beiträge zu diesem Thema:

„Kinder entdecken Sprachen“ (KIESEL)

Die KIESEL-Unterrichtsmaterialien dienen der praktischen Anwendung von Konzepten zu Mehrsprachigkeit und zur Interkulturalität in österreichischen Schulen. Sie bringen Lernende von der 3. bis 8. Schulstufe mit einer Vielzahl von europäischen und einigen außereuropäischen Sprachen in Berührung. Das fördert die Integration von fremdsprachigen Kindern innerhalb der Klassengemeinschaft durch die Einbindung und gezielte Nutzung des sprachlichen Wissens der Kinder. Die dadurch geweckte Neugier begünstigt die Offenheit im Umgang mit Fremdem und ermöglicht so einen unbefangenen Einstieg in die Welt der „fremden“ Sprachen und Kulturen. Durch die Neuartigkeit des Materials, ungewöhnliche Themenstellung und originelle didaktisch- methodische Aufbereitung wird auch eine außerschulische Breitenwirkung möglich.

Wie sind die KIESEL-Materialien aufgebaut?

Jede der neun Unterrichtshilfen ist methodisch unterschiedlich gestaltet und bildet eine inhaltlich zusammenhängende Einheit zu einem sprachbezogenen Thema. Die Unterrichtsvorschläge erstrecken sich über eine Dauer von zwei bis acht Unterrichtsstunden. Die einzelnen Unterrichtseinheiten sind genau beschrieben und alle Arbeitsbehalte liegen kopierfertig bei. Eine ausführliche Hintergrundinformation zu den jeweiligen Themenbereichen ist beigelegt. Die **Sprachenportraits** sind Hintergrundinformation zu den neun KIESEL-Materialien. Die darin vorkommenden Sprachen wurden für Lehrer/innen sowie für alle Interessierten beschrieben. Ebenso wurden alle Schulsprachen in Österreich (Fremdsprachen, Sprachen des muttersprachlichen Unterrichts und der anerkannten Volksgruppen), die Nachbarsprachen und die von den meisten Menschen gesprochenen Sprachen der Welt in diese Sammlung aufgenommen. Diese Sammlung dient primär der Information der Lehrenden und ist nicht als unkommentiertes Unterrichtsmaterial vorgesehen.

Die „klassischen“ KIESEL-Materialien wurden 2012 um zwei Publikationen, die sich speziell mit der Thematik „Mehrsprachigkeit“ auseinandersetzen, ergänzt:

Dober dias! Buenos dan! Sprachliche und kulturelle Vielfalt entdecken und feiern. Praxisvorschläge für Sprachenworkshops und Sprachenaktionen für die Grundschule und die Sekundarstufe I (Lanzmaier-Ugri u.a., 2012)

Zusätzlich zur Tätigkeit als Koordinationsstelle des Europäischen Tages der Sprachen in Österreich war das ÖSZ in den letzten Jahren immer wieder selbst aktiv und hat unter anderem seit 2009 Sprachenworkshops unter dem Titel „Dober dias! Buenos dan! Mit vielen Sprachen leben und lernen“ durchgeführt. Mit dieser Broschüre stellt das ÖSZ in Zusammenarbeit mit den Mehrsprachigkeitsexpertinnen Katharina Lanzmaier-Ugri und Catherine Lewis diese Sprachenworkshops nun als Modell für Pädagog/innen zur Verfü-

gung. Darüber hinaus werden fünf ausgewählte Sprachenveranstaltungen präsentiert, die von Schulen am und um den Europäischen Tag der Sprachen durchgeführt wurden und auf spannende und kreative Weise das Thema „Sprachenlernen und Mehrsprachigkeit“ aufgreifen.

Handreichung zum guten Umgang mit schulischer Mehrsprachigkeit (Erhart-Auner u.a., 2012): Diese kompakte Publikation will Lehrer/innen helfen, Prozesse der sprachlichen Entwicklung ihrer Schüler/innen besser verstehen zu können und mit praktischem Material Anregungen zur Bearbeitung des reich vorhandenen Werkstoffes Sprache, in allen möglichen Ausformungen, liefern.

Folgende Hefte der **KIESEL-Reihe** stehen für den Unterricht zur Verfügung:

3.1 *Von den Sprachen des Kindes zu den Sprachen der Welt*

3.2 *Europanto*

3.3 *Die Wochentage in verschiedenen Sprachen*

3.4 *Die lange Reise der Wörter*

3.5 *Sind Obst und Gemüse männlich oder weiblich*

3.6 *Mein Körper kann sprechen*

3.7 *Latein lebt! Warum es in vielen Sprachen ähnliche Wörter gibt*

3.8 *Sprachwege. Der Zusammenhang von Sprache und Kultur am Beispiel des Burgenland-Romani*

3.9 *Bilder von der Welt in Verschiedenen Sprachen*

4 *Sprachenportraits*



Ü6 – Hier finden Sie Hinweise zu fertig ausgearbeiteten KIESEL-Projekten zu den Themen IKL und language awareness. Die Projekte werden auf der ÖSZ Homepage (<http://www.oesz.at>) zur Verfügung gestellt und können im Unterricht umgesetzt werden.

CROMO

Besonders authentische Unterlagen zu Fragen des interkulturellen und sprachlichen Lernens bietet das **Projekt CROMO** (*Crossborder Module*). In der Grenzregion zwischen Italien, Österreich und Slowenien von engagierten Fachleuten entwickelt, stellt es eine gelungene Ergänzung zu Ihrem ESP dar.



Ü7 – Hier finden Sie Hinweise zu CROMO-Materialien.
(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Uebungen/ue7_Cromo.pdf)

Ziel von CROMO ist es, Lernende bei der positiven Bewältigung ihrer interkulturellen Erfahrungen zu unterstützen und ihnen zu helfen, diese Erfahrungen systematisch zu reflektieren und in einen größeren Kontext zu stellen. Gleichzeitig sollen ihre interkulturellen

und kommunikativen Kompetenzen gestärkt und verbessert werden. Aus diesem Grund kombiniert CROMO interkulturelle und metakognitive Aspekte, damit diese beiden Prozessbereiche sich gegenseitig unterstützen und fördern können.

DIE CROMO-CD beinhaltet Materialien zum theoretischen Hintergrund und zu Fragen der Ausbildung von Lehrerkompetenzen sowie **praxisgerechte Unterrichtsmaterialien** zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz.

Das Modul (CD) kann am Zentrum für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung der PH Kärnten (<http://www.ph-kaernten.ac.at/organisation/institute-und-zentren/mehrsprachigkeit/>) bestellt werden!

CROMO kann als Beispiel für schulübergreifende Projekte in Grenzregionen dienen, an vergleichbaren geografischen, kulturellen und sprachlichen Schnittpunkten zwischen verschiedenen Ländern und Regionen.

III.5 Dossier

In diesem Kapitel ist immer wieder von „**Artefakten**“ die Rede. In diesem Zusammenhang bezeichnet „Artefakt“ alles, was von den Schüler/innen in das Dossier aufgenommen und klassifiziert werden kann. Das können Dokumente sein, Fotos, Videos – aber zum Beispiel auch Links zu einem Video oder Podcast, das bzw. den die Schüler/innen angesehen/gehört und verstanden haben und als Beleg für einen Deskriptor der Fertigkeit Hören anfügen.

Das Dossier hat – wie das gesamte ESP – zwei Funktionen: Eine Berichterstattungs- bzw. Dokumentationsfunktion und eine pädagogische Funktion.

Berichterstattungsfunktion/Dokumentationsfunktion

In dieser Funktion stellt das Dossier eine Sammlung verschiedenster Arbeiten dar, die z. B. während eines Schuljahres im Unterricht oder außerhalb des Unterrichts entstanden sind. Die Schüler/innen brauchen zunächst Hilfe bei der Auswahl der Arbeiten bzw. immer wieder Hinweise darauf, dass sie Arbeiten im Dossier ablegen sollen bzw. welche ihrer Arbeiten gut in das Dossier passen würden. Es ist in diesem Zusammenhang wichtig, die Kriterien zu diskutieren, nach welchen die Lernenden ihre Arbeiten auswählen können.

Die Schüler/innen können ihren Lernpartner/innen zeigen, was sie in ihrem Dossier sammeln und über die integrierte Kommentarfunktion im digitalen Dossier des dESP-M erklären, warum sie gerade diese Arbeiten ausgewählt haben. Die Lernpartner/innen sollen mittels Kommentaren auch Rückmeldungen geben, ob sie eine ähnliche Auswahl treffen würden. Dieser Austausch wird zunächst natürlich in der Muttersprache geführt werden müssen.

Es sollen jedoch nicht nur Einzelarbeiten, sondern auch Partner- und Gruppenarbeitsergebnisse gesammelt werden. Dazu empfiehlt es sich, neben den einzelnen digitalen Dossiers der Schüler/innen im dESP-M am besten gleich zu Beginn einen digitalen Ordner im Schulnetzwerk oder einen gemeinsamen USB-Stick anzulegen, der zumindest in den ersten beiden Jahren in der Klasse aufbewahrt wird.

Es ist wichtig, dass die Kinder mehrmals im Jahr die Gelegenheit bekommen, die Arbeiten im Dossier zu aktualisieren und zu diskutieren. In jedem Fall sollten die Arbeiten aus dem Dossier innerhalb der Klasse präsentiert und kommentiert werden. Darüber hinaus ist es empfehlenswert, die Dossiers bei Elternabenden, Schulfesten oder zum Schulschluss auszustellen.

Pädagogische Funktion

Es ist notwendig, dass zwischen der Arbeit mit dem Dossier und der Sprachenbiografie eine Wechselwirkung entsteht. Das Dossier ist ein dynamisches, flexibles Instrument, welches zur Selbstreflexion und zur Selbsteinschätzung des Sprachkönnens anhand von eigenen Produkten genützt werden kann und in weiterer Folge dazu beiträgt, die persönlichen, kurz- und mittelfristigen Sprachlernziele festzulegen (Sprachenbiografie).

Ganz besonders wichtig ist, dass das Dossier in seiner pädagogischen Funktion einen in den Sprachlernprozess integrierten Teil ausmacht und somit auch Teil des Unterrichtsgeschehens wird.

Dossierfunktion im dESP-M

Technisch basiert die Dossierfunktion des dESP-M auf dem **Moodle-Plugin exabis ePortfolio**, das weltweit bereits an zahlreichen Moodleplattformen im Einsatz ist, um ePortfolioarbeit im Unterricht umzusetzen.



Dossier

3

Zuletzt hätten wir noch das DOSSIER. (Das ist übrigens ein französisches Wort.) Das Dossier hat die Funktion einer Sammelmappe. Hier sollst du - wie in einem Ordner - besonders gelungene Arbeiten einordnen, auf die du stolz bist: Schriftliche Arbeiten aller Art, aber auch Audio- und Videoclips. Und du kannst hier auch Bestätigungen und Zeugnisse ablegen, die du für das Sprachenlernen außerhalb der Schule bekommen hast.

Dossier

Abbildung 26: Das Dossier des dESP-M



Unter <http://www.moodleplugins.org/mod/resource/view.php?id=10> wird die Funktionalität des exabis ePortfolio detailliert erläutert.

Auf den folgenden Seiten erfolgt in kurzen Schritten die Beschreibung der Dossier-Funktionalität des dESP-M, die in einer kindergerechteren Optik erfolgt, wenn das ePortfolio-Modul über den dESP-M-Block aufgerufen wird.

Kategorie	Typ	Name ^	Datum	Kurs	Kommentare
Begegnungen in anderen Ländern	Notiz	Kreuzwörtertsel Ich habe ein Online-Kreuzwörtertsel über Kroatien ausgefüllt.	Mittwoch, 4. Januar 2012, 10:00	gtn moodle development server	0

Abbildung 27: Das exabis ePortfolio Plugin in der dESP-M Optik

Das Dossier des dESP-M unterscheidet sich in folgenden Punkten vom exabis ePortfolio Plugin:

- Das Plugin ist im Design an die Gestaltung des dESP-M angepasst.
- Die **Weltenbummler** werden eingeblenet. Somit werden zusätzliche didaktische Hinweise im Umgang mit dem Dossier für Schüler/innen gegeben.
- Es werden folgende **Kategorien für die Artefakte** entsprechend der Dossier-Unterteilung automatisch angelegt. Das erleichtert den Einstieg in die ePortfolio-Arbeit für eine jüngere Zielgruppe.
 - Audio- und Videoclips
 - Begegnungen in anderen Ländern
 - Berichte, Ausstellungen
 - Erzählungen
 - Lebenslauf
 - Reflexionen
 - Teilnahmebestätigungen
 - Zeugnisse

Als Mehrwert kann gesehen werden, dass das ePortfolio-Modul auch für andere Gegenstände verfügbar ist. Somit können ergänzende Kategorien angelegt werden und auch dort ePortfolio-Arbeit angeleitet werden.

Bereitstellen von Dossiereinträgen für Lernpartner/innen

Grundsätzlich sind alle Artefakte, die im Dossier abgelegt werden, **nur für den Schüler/die Schülerin sichtbar, der/die diese erzeugt hat**. So entsteht im Laufe des Sprachlernprozesses mit der Zeit eine immer größer werdende Sammlung an Meilensteinen der persönlichen Weiterentwicklung. Immer wieder wird es allerdings erforderlich sein, **Teile des persönlichen Dossiers anderen zugänglich zu machen**, etwa um sich Feedback von Lernpartner/innen zu holen. Dies geschieht beim dESP-M, indem sogenannte *views* angelegt werden.

Eine *view* ist ein Auszug aus dem persönlichen Dossier und enthält all jene Artefakte, die der Schüler/die Schülerin anderen Personen zugänglich machen möchte. Dies ist vergleichbar mit dem **Fotokopieren von Blättern aus der eigenen Portfolio-Mappe**: Die Kopien, die *view*, können von berechtigten Personen angesehen und (im Falle des dESP-M mit der eingebauten Kommentarfunktion) kommentiert werden, aber dadurch erhalten diese Personen weder Rechte zur Bearbeitung der Original-Artefakte selbst, noch erhalten sie Zugriff auf andere unveröffentlichte Artefakte des Dossiers.

Dossier-*views* können übrigens nicht nur Lernpartner/innen zugänglich gemacht, sondern auch dem Sprachenpass zugewiesen werden, um erreichte Lernziele und Kompetenzen durch Artefakte zu illustrieren.

Das Erzeugen einer *view* ist nicht schwierig: Durch Aufrufen des Bereichs „Views“ im Dossier gelangt man zu einer Eingabemaske, in der alle notwendigen Einstellungen getroffen werden können:

- Der *view* kann ein **aussagekräftiger Titel** gegeben werden, um diese spezielle Zusammenstellung später unter den anderen *views* wiederzufinden.
- Es können eine Beschreibung eingefügt bzw. die **Zuordnung zu einer Sprache** getroffen werden. Dies ist besonders dann relevant, wenn die betreffende *view* in den Sprachenpass aufgenommen werden soll.
- Danach kann die *view* selbst gestaltet werden, d. h. Einträge aus dem Dossier werden **per drag and drop** aus der Liste auf der linken Seite in die View Darstellung auf der rechten Seite gezogen. Die Anordnung, die dort getroffen wird, bestimmt dann auch das Aussehen der *view*, das z. B. Lernpartner/innen sehen.
- Schließlich muss noch angegeben werden, welche anderen Personen Zugang zur eben erstellten *view* erhalten sollen. Dabei wird unterschieden zwischen
 - „externer Zugriff“, d. h. der Benutzerin/dem Benutzer wird eine URL generiert, die weitergegeben werden kann. Dann ist die *view* für alle Personen erreichbar, die diese Adresse kennen – ungeachtet dessen, ob die Personen ein Benutzerkonto auf der Moodleplattform haben oder nicht;
 - „interner Zugriff“, d. h. die Berechtigung erfolgt personenbezogen für bestimmte Nutzer/innen der Moodleplattform.

Berechtigte Personen mit **externem Zugriff** brauchen nur die erzeugte URL aufrufen, um die veröffentlichte *view* zu sehen. Auch für die automatische **Integration in den Sprachenpass** muss der externe Zugriff gewählt werden.

Berechtigte Personen mit **internem Zugriff** müssen mit ihrem Moodle-Benutzerkonto auf der Plattform eingeloggt sein und können dann alle views von Mitschüler/innen, auf die sie Zugriff haben, im Bereich „**veröffentlichte Dossiers**“ sehen.

Back to DESP Informationen Kategorien Mein Portfolio **Views** Export/Import veröffentlichte Portfolios

Hallo, da bin ich wieder. Nun soll ich also ganz genau überlegen, was ich schon alles kann. Ich muss überlegen, was ich beim Zuhören und beim Lesen schon verstehe und was ich schon alles sagen oder schreiben kann.

View verwalten

Name	Datum	Zugriffsoptionen	
ePortfolio-Link mit dem Nachweis meiner Albanisch-Kenntnisse	Sonntag, 18. Dezember 2011, 09:44	Externer Zugriff: http://gt=02.gtn-solutions.com/moodle20/blocks/export/shared_view.php?access-hash/9-9c0d162e	⏪ ✕
game labs	Sonntag, 18. Dezember 2011, 09:47	Interner Zugriff: Zugriff für alle Externer Zugriff: http://gt=02.gtn-solutions.com/moodle20/blocks/export/shared_view.php?access-hash/9-be44c964	⏪ ✕

Deutsch

	A1	A2	B1	B2
Hören	4/24	0/33	2/14	0/0
Lesen	1/22	0/26	0/16	0/0
An Gesprächen teilnehmen	0/23	0/45	0/32	0/0
Zusammenhängend sprechen	0/9	0/19	0/17	0/0
Schreiben	0/17	0/32	0/13	0/0

Meine Sprachgeschichte

Sprachen in meiner Familie und außerhalb der Schule

Mit wem:	Bei welcher Gelegenheit:	Wie häufig:
Mit meinen Eltern	Wenn ich zu Hause bin	sehr oft

Dossier

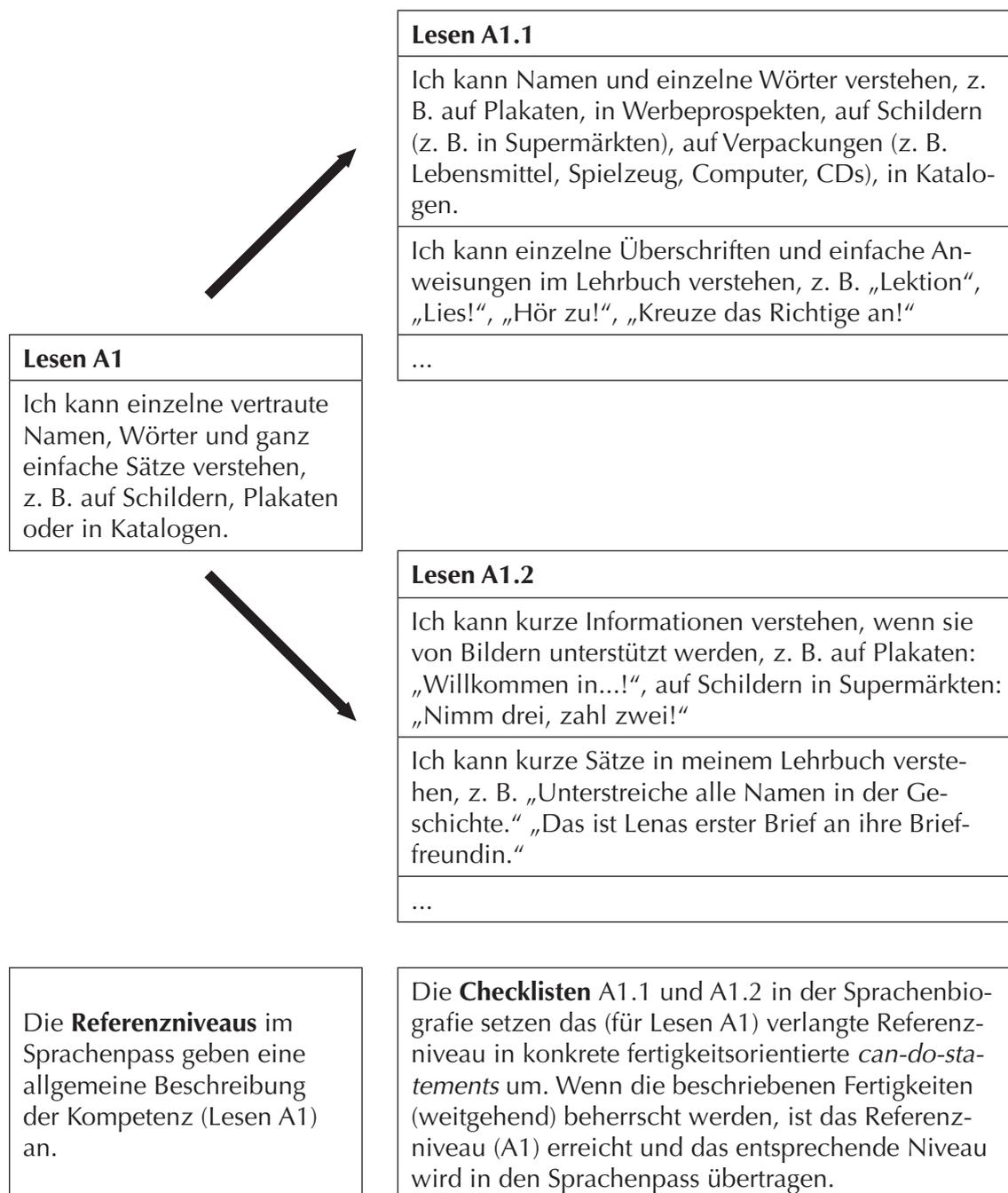
[ePortfolio-Link mit dem Nachweis meiner Albanisch-Kenntnisse](#)
[game labs](#)

Abbildung 28: Dossier-Views dem Sprachenpass zuweisen

Zusammenhang zwischen Sprachenpass (Referenzniveaus) und Sprachenbiografie (Checklisten)

Sprachenpass

Sprachenbiografie – Checklisten



IV Die Plattform www.sprachenportfolio.at

Diese Plattform des ÖSZ ist *work in progress*. Auf der Plattform werden Kopiervorlagen, Arbeitsblätter, Informationen und Übungen zur Verfügung gestellt. Es gibt eigene Bereiche für Lehrkräfte sowie für Schüler/innen.

Sowohl in der Printversion des ESP-M als auch im dESP-M wird an geeigneten Stellen immer wieder auf Inhalte der Plattform verwiesen. Dazu werden spezielle Symbole verwendet, die der leichteren Orientierung dienen:



„Kopiervorlagen“ verweisen auf jene Bereiche des (d)ESP-M, die bei Bedarf nochmals ausgedruckt werden können.



„Arbeitsblätter“



„Informationen“, Tipps oder Anregungen



„Übungen“ – d. h. Aufgaben zur Übung und zur Überprüfung des Lernfortschritts

Bereich für Schüler/innen

Der Bereich für Schüler/innen, die mit dem ESP-M arbeiten (anzuklicken direkt auf der Einstiegsseite der Plattform), enthält eine Reihe von Kopiervorlagen, die teilweise bereits in das dESP-M eingearbeitet und teilweise als Ergänzung geeignet sind:

K1 bis K34	diverse Kopiervorlagen zur Sprachenbiografie
K40 bis K61	Kopiervorlagen Zusatzmaterial: Checklisten Englisch
i1	Lerntipps
i2	Tipps, um gute Gespräche zu führen
i3	Tipps, um gut in Gruppen zu arbeiten
i4	Die Weltenbummler erklären die Arbeit mit den Checklisten
i5	Tipps für Sehende im Umgang mit Blinden
i6	Tipps im Umgang mit Gehörlosen
A1	Reflexionsraster zu einer Sprachenarbeit/einem Sprachenprojekt
A2	Lerntagebuch
A3	Lernvertrag
A4	Miteinander leben

A5	Kleidung und Wohnen
A6	Schule und Freizeit
A7	Regeln und Gesetze
A8	Arbeit und öffentliches Leben
A9	Wir erforschen Sprachen und Schriften
A10	Projekte rund um Sprachen und Kulturen
Ü	Aufgaben zur Übung und zur Überprüfung des Lernfortschritts

Bereich für Lehrkräfte

Der Bereich für die Lehrkräfte, anzuklicken direkt auf der Einstiegsseite der Plattform, ist folgendermaßen gegliedert:

Grundinformationen zum ESP/Entwicklungen am ÖSZ:

- A** Hier finden Sie viele Informationen rund um das Europäische Sprachenportfolio und v. a. zu den drei nationalen ESPs für verschiedene Zielgruppen.

Unterstützende Materialien zur Arbeit mit dem ESP-M:

- B** Hier finden Sie Erklärungen, Vertiefungen oder Erweiterungen zu einzelnen Kapiteln oder Abschnitten des ESP-M sowie Übungsmaterialien für Lernende zur Förderung eigenverantwortlichen Lernens, ebenso die Materialien, die den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen.

Details zu dieser Rubrik, siehe weiter unten.

Das digitale ESP-M/dESP-M:

- C** Zugang zu den Informationsseiten des Bundeszentrums Onlinecampus Virtuelle PH und zur Homepage des ÖSZ.

Gliederung der Rubrik B: „Unterstützende Materialien zur Arbeit mit dem ESP-M“

1 Material zur Arbeit mit dem ESP-M (Kopiervorlagen, Arbeitsblätter, Informationen und Übungen)

Lehrkräfte	
Siehe auch: Bereich für Schüler/innen (schattiert : Materialien, die den Schülerinnen und Schülern nicht zur Verfügung stehen)	
Sprachlerngeschichte	
K1 bis K4	K1, K2 und K4 sind bereits ins dESP-M eingearbeitet
A1	Reflexionsraster zu einer Sprachenarbeit/ einem Sprachenprojekt
Sprachlern-Pläne	
K5 bis K9	dESP-M, Menüpunkt „2. Meine Sprachlern-Pläne“
i1 bis i3	Lerntipps / Tipps, um gute Gespräche zu führen / Tipps, um gut in Gruppen zu arbeiten
A2 und A3	Lerntagebuch und Lernvertrag; können eingescannt und im Dossier digital abgelegt werden.
Ü1 und Ü2	Rollenspiele zu i2 und i3
Selbsteinschätzung	
K10 bis K31	Nicht notwendig, da im dESP-M unzählig viele Sprachen erfasst werden können.
K40 bis K61	Checklisten für Niveaus A1.1 – B1.2 auf Englisch (Zusatzmaterial)
K35 bis K39	Checklisten Niveau B2 (zur Information) (Zusatzmaterial)
Ü	Aufgaben zur Übung und zur Überprüfung des Lernfortschritts; diese sind im dESP-M direkt bei den passenden Deskriptoren verlinkt und können von dort aus aufgerufen werden.
Ü3	Thekenbetrieb
Ü4	ELP-Day
Ü5	Lernzielkatalog
i4	Die Weltenbummler erklären die Arbeit mit den Checklisten, auch geeignet für das dESP-M.
Sprachen und Kulturen erforschen	
K32	Begegnungen mit Sprachen und Kulturen; bereits ins dESP-M eingearbeitet
A4 bis A9	Raster zu „Was ich über Sprachen und Kulturen herausgefunden haben“; bereits ins dESP-M einge- arbeitet
A10	Projekte rund um Sprachen und Kulturen

A11	VoXmi-Projekte; besonders geeignet für digital unterstützte Lernszenarien und somit für die Arbeit mit dem dESP-M.
i5 und i6	Tipps im Umgang mit Blinden bzw. Gehörlosen
Ü6	KIESEL-Projekt
Ü7	CROMO
Dossier	
K33 und K34	Als Anhaltspunkt für die Organisation des eigenen Dossiers geeignet, aber für die tägliche Arbeit mit dem dESP-M nicht relevant.
Elternarbeit	
i7	Elternbrief
i8	PowerPoint-Präsentation für Elternabende
Diverses	
i9	Motivationsplakat (Abb., siehe S. 7)

2 Einführende PowerPoints zum Thema ESP

- Das ESP und Mehrsprachigkeit
- Einführung in das ESP für Lernende
- Aus der Praxis der ESP-Arbeit
- Vom Europäischen Sprachenportfolio zu den Bildungsstandards
- Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen

3 Begleitbroschüren für die Praxis

- Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer zum ESP-M
- Das ESP in der Schulpraxis: Anregungen und Unterrichtsbeispiele
- Classroom-Reports der PHS der Katharina-Lins-Schulen Zams
- Publikationen zu kompetenzorientiertem Unterricht (Link zur ÖSZ-Website)
- Publikationen zu Mehrsprachigkeit und interkulturellem Lernen: KIESEL, CROMO, etc. (Link zur ÖSZ-Website)

4 Das ESP und der Lehrplan

5 Raster zur Selbstbeurteilung in verschiedenen Sprachen

6 Links rund um das Sprachenlernen

V Die Erstbegegnung mit dem Europäischen Sprachenportfolio in der Klasse

Damit das ESP-M möglichst lange und umfassend als Lernbegleiter eingesetzt werden kann, sollte der Einstieg bereits in der 5. oder 6. Schulstufe erfolgen. Bevor die Arbeit mit dem ESP-M begonnen wird, ist es empfehlenswert, die **Eltern darüber zu informieren**. Dies kann bei einem Elternabend geschehen. Als Unterstützung steht eine PowerPoint-Präsentation auf der Plattform zur Verfügung.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, die Eltern mit Hilfe eines Elternbriefes zu informieren. Auch dazu steht ein Beispiel auf der Plattform zur Verfügung.



i8 – PowerPoint-Präsentation zur Einführung in das ESP (für Elternabende)
(http://www.oesz.at/sprachenportfolio/download/esp_plattform/Informationen/i7.pdf
esep_erklaerung_2012_up.pptx)

i7 – Elternbrief
(http://oesz.at/download/esp_plattform/Informationen/i7.pdf)

Der Erstbegegnung mit dem Europäischen Sprachenportfolio kommt für die **Motivation** zur weiteren Arbeit sicherlich entscheidende Bedeutung zu. Die Lehrerin/der Lehrer wird zunächst etwas über das Europäische Sprachenportfolio sagen und erklären, warum und wie damit gearbeitet wird.

Ideen und praktische Unterrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP finden sich in der ÖSZ-Publikation *Anregungen und Unterrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP* (ÖSZ, 2013). Im Folgenden werden zwei Möglichkeiten vorgestellt, wie diese Erstbegegnung in der Klasse gestaltet werden könnte:

Mit der Sprachenbiografie beginnend

Wird mit der Sprachenbiografie begonnen, könnten die Lernenden zunächst ihre **Sprachlerngeschichte, z. B. in Form von Sprachenfiguren, untereinander austauschen**. Die Lernenden werden zunächst aufgefordert, ihre eigene Sprachenfigur anzumalen und über ihr ganz individuelles Sprachenlernen nachzudenken.



Die Schablone mit der Sprachenfigur liegt als Kopiervorlage K2 vor:
(http://www.oesz.at/download/esp_plattform/Kopiervorlagen/k2.pdf)

Anleitung für die Schüler/innen: „Welche Sprachen kannst du? Wo hast du diese Sprachen in deinem Körper? Male die Sprachenfigur an. Verwende für jede Sprache eine andere Farbe.“



Abbildung 29: Sprachenfigur

Weiters kann darüber geredet werden, warum und was man in verschiedenen Sprachen können möchte, und dass es nicht immer notwendig ist, eine Sprache in ihrer Gesamtheit zu können, sondern dass manchmal auch Teilkompetenzen genügen.

Auch der Teil „Sprachen und Kulturen erforschen“ oder eine Erhebung der in der Klasse oder im Familien- und Freundeskreis der Schüler/innen vorhandenen Sprachen und Kulturen sind sehr gut als Einstieg in die Arbeit mit dem ESP geeignet.

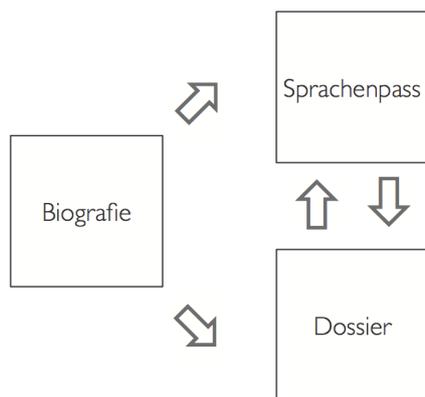


Abbildung 30: Mit der Sprachenbiografie beginnen

Die Arbeit mit den Checklisten wird in der Regel etwas später begonnen. Es ist anzunehmen, dass die Kinder Schritt für Schritt angeleitet werden müssen, bewusst über ihr Sprachenlernen zu reflektieren und zu hinterfragen, was denn eigentlich der Satz „Ich kann ...“ bedeutet und wie sich das zeigt.

Der Sprachenpass spielt bei jungen Lernenden eher eine untergeordnete Rolle.

Mit dem Dossier beginnend



Abbildung 31: Mit der Dossier beginnen

Eine andere bewährte Vorgangsweise ist der Einstieg mit dem Dossier: Die Lehrerin/der Lehrer ermutigt zunächst die Schüler/innen, ihre besten Arbeiten in ihre Dossiers hochzuladen. Wenn bereits einige Arbeiten vorhanden sind, werden die Checklisten der Sprachenbiografie zur **Selbsteinschätzung** herangezogen und anschließend neue Lernziele festgelegt.

Zu einem noch späteren Zeitpunkt (am besten am Ende des Schuljahres, wenn bereits in allen Fertigkeiten ein Fortschritt erkennbar ist), wird eine erste zusammenfassende Selbsteinschätzung mit Hilfe des Rasters zur Selbsteinschätzung nach den Referenzniveaus des GERS vorgenommen, um das Sprachkönnen offiziell zu dokumentieren. Von Little und Perclová (2000) wird diese Vorgangsweise v. a. für jüngere Lernende empfohlen.

Es ist zu beachten, dass Schüler/innen, die z. B. schon mit Portfolioarbeit vertraut sind, andere Reflexions-, Einschätzungs- und Planungskompetenzen mitbringen als solche, die diese Art der Arbeit nicht kennen.

VI Anhang

Häufig gestellte Fragen (FAQs)

➤ **Was bringt es den Lernenden, ein ESP zu führen?**

- Motivation zum Sprachenlernen durch Fokus auf die eigenen Stärken
- Erkennen der Defizite und gezielte Arbeit daran
- Reflexion über die eigenen Sprachlernstrategien, Sensibilisierung dafür, was „Sprachenlernen“ bedeutet
- Mitvollziehen des eigenen Lernfortschritts anhand von gesammelten Produkten
- Entwicklung zu autonomen Sprachenlernenden
- Förderung von Sprachbewusstheit
- Möglichkeit zur Vorlage bei Bewerbungen oder beim Übertritt in andere Schulen
- Europäische Vergleichbarkeit von Fremdsprachenkönnen

➤ **Sollen Schüler/innen das ESP nur für eine Fremdsprache, z. B. Englisch, führen?**

Nein. Das ESP soll Sprachenlernen im und außerhalb des Unterricht(s) fördern und einen Überblick über das gesamte Sprachenkönnen der Lernenden geben, auch wenn es sich dabei manchmal nur um die Beherrschung von Teilfertigkeiten (Sprechen, Hören) handelt. Das Ziel ist die Förderung von individueller Mehrsprachigkeit.

➤ **Sollen nur die Englischlehrer/innen das ESP in ihren Unterricht integrieren?**

Die Mitwirkung **aller** Fremdsprachenlehrer/innen und nach Möglichkeit auch der **Deutschlehrer/innen** an der Führung des ESP ist besonders für die Entwicklung kommunikativer Kompetenz und *language awareness* überaus wünschenswert (z. B. fächerübergreifende und fächerverbindende Sprachenprojekte). Lehrkräfte, die sogenannte „Sachfächer“ unterrichten, können die ESP-Arbeit z. B. in fächerübergreifenden IKL-Projekten sehr gut unterstützen. Auch sie leisten einen Beitrag zum Sprachenlernen, denn jede Reflexion erfolgt über Sprache. Es ist eine der Hauptintentionen des ESP, sprachliche Vielfalt zu dokumentieren. Alles, was mit Sprachenlernen und interkulturellen Erfahrungen zu tun hat, ist im ESP am richtigen Platz.

Das ideale Szenario für die Verwendung des ESP-M ist ein Einsatz an der gesamten Schule (*whole school use*) – vgl. dazu *Case Study* und *Classroom Reports* von Rose Öhler auf der Website des Europäischen Fremdsprachenzentrums „Using the ELP“ <http://elp-wsu.ecml.at/Casestudies/tabid/2606/language/en-GB/Default.aspx>.

➤ **Kann das ESP auch von Lernenden mit anderen Familiensprachen als Deutsch benutzt werden?**

Das ESP hilft Kindern mit anderen Familiensprachen als Deutsch, ihre Mehrsprachigkeit eindrucksvoll zu dokumentieren. Sie können über ihre bevorzugten Lerntechniken nachdenken, interkulturelle Erfahrungen dokumentieren und ihre Lieblingsarbeiten ins Dossier legen. Die Checklisten sind in erster Linie für den Fremdsprachenunterricht gedacht, können aber auch für Deutsch als Zweitsprache (insbesondere von Quereinsteiger/innen) verwendet werden. Muttersprachliche Kenntnisse von Schüler/innen mit anderen Familiensprachen als Deutsch sollen im Sinne der (anzustrebenden) Gleichwertigkeit aller Sprachen ebenfalls dokumentiert werden.

➤ **Wieso gibt es „nur“ die Niveaus A1 – B1 in den Checklisten? Und was bedeutet A1.1 und A1.2?**

Für die Altersstufe der 10- bis 15-Jährigen sind beim Erlernen von Fremdsprachen in der Regel die Niveaus A1 und A2, eventuell auch B1 zutreffend. (Zum Vergleich: Im Lehrplan für die Erste lebende Fremdsprache wird davon ausgegangen, dass die Lernenden bis zur 8. Schulstufe Niveau A2 in allen Fertigkeiten erreichen sollten.) Die Niveaus wurden in je zwei Zwischenstufen, also A1.1 (Zwischenstufe, eine Art „Meilenstein“) und A1.2 (volle Erreichung des Niveaus) unterteilt, damit die Lernenden ihren Lernfortschritt genauer nachvollziehen können.

➤ **Ist es sinnvoll, langsam Lernende in die Arbeit mit dem ESP einzubeziehen?**

Durch die genaue Beschreibung der Lernziele können auch langsam Lernende besser erkennen, was sie in der Fremdsprache schon alles können, und es ist meist viel mehr, als sie glauben. Die ESP-Arbeit kann einen echten Motivationsschub bewirken. Es ist aber erforderlich, die großen Lernschritte, die in den Deskriptoren angegeben werden, in weitere Lernschritte zu unterteilen, so wie es in den Checklisten der Fall ist, damit für die Lernenden auch kleine Fortschritte sichtbar werden (siehe oben).

➤ **Wo und wann arbeiten die Schüler/innen mit dem ESP?**

Das ESP soll Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden fördern. Dies kann aber nur als Zielvorstellung gesehen werden, d. h. Schüler/innen müssen zunächst dazu in der Schule angeleitet werden. Die Arbeit mit dem ESP wird daher im Regelfall im Unterricht erfolgen, wobei Arbeiten für das Dossier selbstverständlich auch außerhalb der Unterrichtsstunde angefertigt oder überarbeitet werden können.

➤ **Wie kann ich die Arbeit mit dem ESP in meine Unterrichtsarbeit integrieren, ohne dafür zu viel Zeit zu brauchen?**

Die Einführung des ESP nimmt Zeit in Anspruch, das stimmt. Es ist jedoch keine „verlorene Zeit“, sondern es geht um das Erlernen von Reflexionskompetenz, die letztlich zu mehr Selbstständigkeit der Lernenden führen soll. Eigenverantwortliches Lernen (Reflektieren – Einschätzen – Planen) sollte im Unterricht immer mitgedacht werden. „Kann ich das schon? Wie weiß ich, ob ich es kann? Ja, das kann ich. Nein, das kann ich noch nicht gut, das nehme ich mir für die nächste Zeit vor. Was kann mir dabei helfen, das zu lernen?“ – Das sind jene Fragen, die den Unterricht begleiten werden. Dadurch ergeben sich Redeanlässe und gewiss auch manchmal Änderungen in der Planung, denn autonome Lernende sollen in die Planung ihrer Lernschritte miteinbezogen werden.

➤ **Wie oft soll ich im Unterricht mit den Checklisten arbeiten?**

Die Checklisten sind das „Herz“ des ESP, daher sollten sie die Grundlage des Lernens und Lehrens sein. Die fünf Fertigkeiten (z. B. auf zwei Niveaus) können auf verschiedenfarbigen A3-Postern im Klassenzimmer aufgehängt werden. Immer wieder sollte darüber reflektiert werden, welchen Bezug die jeweiligen Unterrichtsaktivitäten zu den Deskriptoren haben. Es könnte z. B. mit Punkten markiert werden, woran gearbeitet und was schon gekonnt wird. So ergibt sich ein transparentes Bild der Unterrichtsarbeit. Nach einiger Zeit können die Kinder in ihren ESPs abhaken, was sie schon können. Einmal im Semester könnte ein Stationenbetrieb mit Übungen zu allen Fertigkeiten durchgeführt werden, dem eine umfangreichere – angeleitete – Selbsteinschätzung folgt (vgl. z. B. „ESP Day“ in *Anregungen und Un-*

terrichtsbeispiele zum Einsatz des ESP. ÖSZ, 2013). Aufgabenbeispiele zur selbstständigen Überprüfung der sprachlichen Kompetenz finden sich auf der Plattform www.sprachenportfolio.at.

➤ **Wann haben Lernende eine bestimmte Kompetenzstufe erreicht? Dürfen sie da noch Fehler machen?**

Eine bestimmte Kompetenzstufe ist dann erreicht, wenn der oder die Lernende ca. 80% der Deskriptoren (pro Fertigkeit und Niveau) abhaken kann. Das bedeutet nicht, dass keine Fehler passieren dürfen, denn es geht um erfolgreiche Kommunikation. Wenn Lernende eigene Gedanken ausdrücken wollen, gehen sie meist das Risiko ein, dabei Fehler zu machen; diese Risikobereitschaft sollte gefördert werden (BMUKK, o.J.).

➤ **Kann man den Lernenden zutrauen, dass sie sich selbst ehrlich einschätzen?**

Im Großen und Ganzen kann diese Frage mit „Ja“ beantwortet werden. Die Lernenden gehören aber dazu angeleitet und darin geschult, um zu verstehen, was es ganz konkret bedeutet, festzustellen: „Ich kann sagen, ob ich mit etwas einverstanden bin oder nicht. Ich kann auch andere Vorschläge machen. Ich kann z. B. mit anderen besprechen, was wir tun oder wohin wir gehen könnten.“ (An Gesprächen teilnehmen, Deskriptor 5 auf A2.1.)

Lehrkräfte müssen klar machen, dass es nicht darum geht, möglichst viel abzuhaken, um gut dazustehen, sondern sich ehrlich einzuschätzen, um die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und, wenn nötig, an den Schwächen bzw. an neuen Lernzielen zu arbeiten.

Es gibt dabei aber sicher auch charakterliche Unterschiede, so dass manche Kinder dazu neigen, sich zu überschätzen und andere dazu neigen, sich zu unterschätzen. Diese Unterschiede haben mit Persönlichkeitsmerkmalen zu tun, und es könnte interessant sein, herauszufinden, ob sich hier im Laufe der Zeit Änderungen oder Entwicklungen ergeben.

➤ **Wie kann ich den Lernenden dabei helfen, ihr Sprachenkönnen richtig einzuschätzen?**

Sie finden einige Ideen dazu im Kapitel III.4 („Sprachenbiografie“). Eine weitere Möglichkeit ist, die Kinder selbst aufzählen zu lassen, was sie in einer bestimmten Sprache schon können, dann einige Deskriptoren an die Tafel zu schreiben und sie einschätzen zu lassen, ob sie das auch können und was das konkret bedeutet.

Eine andere Möglichkeit ist, die Ziele der kommenden Wochen für alle sichtbar auf einem Poster in der Klasse in Form von „Ich kann...“-Aussagen in den unterschiedlichen Fertigungsbereichen zu präsentieren und die jeweils erreichten Ziele nach nochmaliger gemeinsamer konkreter Umsetzung in sprachliches Handeln abzuhaken oder von den Kindern unterschreiben zu lassen. Es hat sich bewährt, Teile der Checklisten, z. B. Hören A2.1, mit denen im Unterricht häufig gearbeitet wird, auf A3 vergrößert zu kopieren und erreichte Ziele mit farbigen Punkten zu markieren.

➤ **Welchen Stellenwert hat sprachliche Korrektheit?**

Im Sinne eines kommunikativ orientierten Sprachunterrichts ist die Sprachrichtigkeit immer dem Erreichen kommunikativer Ziele (wie sie in den Checklisten beschrieben sind) untergeordnet. Das bedeutet, dass es nicht darum geht, ob beispielsweise die grammatischen Strukturen einer Frageform beherrscht werden, sondern ob das Ziel „Ich kann ohne Vorbereitung zu vertrauten Themen Fragen stellen bzw. Fragen beantworten, z. B. bei Gesprächen und Erzählungen über...“ (An Gesprächen teilnehmen B1.1) erreicht wurde.

➤ **Warum ist lautes Lesen in den Checklisten nicht erfasst?**

Lautes Lesen ist als produktive Fertigkeit (Vorlesen, Rezitieren und dgl.) Teil des Sprechens. Unter „Lesen“ verstehen wir in den Checklisten immer leises, sinnerfassendes Lesen.

➤ **Sollen die Checklisten auch als Prüfungsinstrumente verwendet werden?**

Die Lernziele der Lehrpläne basieren auf dem GERS, ebenso die Deskriptoren der Bildungsstandards für Englisch, 8. Schulstufe. Daher wäre es vielleicht „verlockend“, Schülerleistungen mit den Checklisten des ESP zu beurteilen. Die ESP-Checklisten wurden jedoch **nur** zur Selbsteinschätzung und Reflexion des eigenen Spracherwerbs entwickelt und sind – wie das ESP insgesamt – Eigentum der Sprachenlernenden und daher kein Beurteilungsinstrument.

➤ **Welche Arbeiten kommen ins Dossier?**

Durch die Verwendung des ESP sollen Lernende beim Sprachenlernen autonom(er) werden, daher kann selbstverständlich die Schülerin oder der Schüler bestimmen, welche Arbeiten ins Dossier eingeordnet werden sollen. Wahrscheinlich werden aber Sie als Lehrende hier beratend mitwirken, zumindest zu Beginn der ESP-Verwendung. Eine Übersicht darüber, was alles im Dossier gesammelt werden kann und mögliche Kategorien, finden sich gleich am Anfang des Dossiers.

➤ **Bleiben Beiträge auf Dauer im Dossier oder können sie im Laufe der Zeit auch ausgetauscht werden?**

Dossier-Beiträge sollen einerseits die persönliche Entwicklung (den Lernfortschritt) dokumentieren, andererseits auch zu Vorzeigezwecken repräsentative Arbeiten beinhalten, welche die Schüler/innen besonders wertschätzen. Da sich beides aber ändern kann, sollen die Schüler/innen einzelne Stücke selbstverständlich austauschen. Wichtig ist, jedes Stück zu datieren.

➤ **Soll ich Arbeiten für das Dossier zuerst korrigieren?**

Das ist nicht nötig, denn auch hier sollte man sich darauf verlassen, dass Schüler/innen die Selbsteinschätzung so gut geübt haben, dass sie selbst wissen, welche ihrer Arbeiten gut oder weniger gut sind. Eventuell kann man ihnen mit Bleistift die fehlerhaften Stellen anzeigen. Zudem gibt es im Dossier die Kategorie „eine typische, unkorrigierte Arbeit von mir“.

➤ **ESP und Leistungsbeurteilung: Wie kann ich die ESP-Arbeit bewerten?**

Obwohl das ESP Eigentum der Lernenden ist und zu deren Selbsteinschätzung dient, hat sich in der Praxis gezeigt, dass sowohl die Lernenden als auch die Lehrenden dem

ESP im schulischen Kontext mehr Wert beimessen, wenn die Arbeit mit dem ESP auch in die Leistungsbeurteilung mit einbezogen wird. Es hat sich dabei bewährt, die sorgfältige Führung des ESP als „Bonus“ in die Mitarbeit einzubeziehen. Das ESP ist unbedingt als Lernbegleiter für die Schüler/innen zur Selbsteinschätzung und Lernplanung zu sehen.

➤ **Was ist der Unterschied zwischen den Deskriptoren des ESP und jenen der Bildungsstandards?**

Beide beziehen sich auf die im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (Trim, 2001) festgelegten fünf Fertigkeiten und sechs Referenzniveaus, die in Form von Deskriptoren beschrieben werden.

Während Bildungsstandards die Lernergebnisse einer größeren Zahl an Lernenden zu einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. am Ende der 8. Schulstufe) vergleichen und einstufen, dokumentiert das ESP die individuelle Lernentwicklung einer Person über einen längeren Zeitraum hinweg.

➤ **Sollten Eltern in die Arbeit mit den Lerntipps einbezogen werden?**

Ja, unbedingt. Dies hat sich in der ESP-Praxis gut bewährt.

Literatur

Die nationalen ESP-Modelle des Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrums und relevante ÖSZ-Publikationen

Abuja, G., Annau, E., Ganster, S., Keiper, A., Mayer-Tauschitz, I., Mittendorfer, F., Nezbeda, M., Steinhuber, B. & Winkler, G. (2007). *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene: Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer*. Linz: Veritas.

Abuja, G., Annau, E., Ganster, S., Keiper, A., Mayer-Tauschitz, I., Mittendorfer, F., Nezbeda, M., Steinhuber, B. & Winkler, G. (2007). *Das Europäische Sprachenportfolio für junge Erwachsene (ESP 15+)*. Linz: Veritas.

Felberbauer, M., Grabner, S., Gritsch, A., Kolroser, C. & Pelzmann, D. (2010). *Das Europäische Sprachenportfolio. Grundschule (6-10 Jahre)*. Graz: ÖSZ.

Grinner, K. (2007). *Das Europäische Sprachenportfolio als Lernbegleiter auf der Mittelstufe: Der Prozess der Implementierung und Auswirkungen auf die Schulentwicklung*. (ÖSZ Themenreihe 2). Graz: ÖSZ.

Horak, A., Nezbeda, M., Öhler, R. & Abuja, G. (2010). *Europäisches Sprachenportfolio für die Mittelstufe (10-15 Jahre) (2., überarbeitete Auflage)*. Graz: ÖSZ.

ÖSZ. (Hrsg.). (2013). *Das Europäische Sprachenportfolio in der Schulpraxis: Anregungen und Unterrichtsbeispiele (2., überarbeitete Auflage)*. (ÖSZ Praxisreihe Heft 2). Graz: ÖSZ.

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (Hrsg.). (2010). *Leitfaden für Lehrerinnen und Lehrer zum Europäischen Sprachenportfolio für die Grundschule (6-10 Jahre)*. Graz: ÖSZ.

Europarat

Council of Europe. (2009). *The Autobiography of Intercultural Encounters*. Straßbourg: 2009. Verfügbar unter <http://www.coe.int/t/DG4/AUTOBIOGRAPHY> [15.10.2013].

Kohonen, V. & Westhoff, G. (2000). *Enhancing the pedagogical aspects of the European Language Portfolio (ELP)*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter http://www.coe.int/t/DG4/Portfolio/?L=E&M=/main_pages/documents.html [15.10.2013].

Little, D., Goullier, F. & Hughes, G. (2011). *The European Language Portfolio: the story so far (1991-2011)*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter http://www.coe.int/t/dg4/education/elp/elp-reg/Source/Publications/ELP_StorySoFar_July2011_Final_EN.pdf [15.10.2013].

Little, D. & Perclová, R. (2001). *The European Language Portfolio: a guide for teachers and teacher trainers*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter http://www.coe.int/portfolio/documents/ELPguide_teacherstrainers.pdf [15.10.2013].

Little, D. (2009). *Where Pedagogy and Assessment meet*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter http://www.coe.int/t/dg4/portfolio/default.asp?l=e&m=/main_pages/welcome.html [15.10.2013].

Stoicheva, M., Hughes, G. & Speitz, H. (2009). *An impact study*. Strasbourg: Council of

Europe. Verfügbar unter http://www.coe.int/t/dg4/portfolio/default.asp?l=e&m=/main_pages/welcome.html [15.10.2013].

Öhler, Rose. *Case Study*. Verfügbar unter <http://elp-wsu.ecml.at/LinkClick.aspx?fileticket=EFt8wpdozKs%3d&tabid=2606&language=en-GB> [15.10.2013].

Öhler, Rose. *Classroom Reports*. Verfügbar unter <http://elp-wsu.ecml.at/LinkClick.aspx?fileticket=n1%2bqhX%2b%2f0n8%3d&tabid=2606&language=en-GB> [15.10.2013].

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen

Trim, J., North, B., Coste, D., & Sheils, J. (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Berlin: Langenscheidt. Verfügbar unter <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/deindex.htm> [15.10.2013].

Siehe auch die Publikationen des ÖSZ zum kompetenzorientierten Sprachenunterricht, wie z. B. Praxisreihe 4, 9, 12, 16 und 17. Verfügbar im Bereich „Publikationen“ unter www.oesz.at [15.10.2013].

Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen

BMUKK. (Hrsg.). (2000). *Lehrplan der Hauptschule und AHS-Unterstufe: Allgemeine didaktische Grundsätze*. (BGBl. II Nr. 134/2000). Verfügbar unter http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/lp/Hauptschulen_HS_Lehrplan1590.xml [15.10.2013].

BMUKK. (Hrsg.). (o.J.). *Lehrplan für die Sekundarstufe I*. Verfügbar unter www.bmukk.gv.at/medienpool/782/ahs8.pdf [15.10.2013].

Byram, M., Gribkova, B. & Starkey, H. (2002). *Developing the intercultural dimension in language teaching. A practical introduction for teachers*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter <http://languagecenter.cornell.edu/director/intercultural.pdf> [15.10.2013].

Council of Europe. (Hrsg.). (2009). *The Autobiography of Intercultural Encounters*. Strasbourg: Council of Europe. Verfügbar unter <http://www.coe.int/t/DG4/AUTOBIOGRAPHY> [15.10.2013].

Huber, J., Huber-Kriegler, M. & Heindler, D. (Hrsg.). (1995). *Sprachen und kulturelle Bildung – Beiträge zum Modell: Sprach- und Kulturerziehung*. (Bericht Nr. 2). Graz: ZSE III.

Huber-Kriegler, M., Lázár, I. & Strange, J. (2003). *Mirrors and Windows. An Intercultural Communication Textbook*. Graz: European Center of Modern Languages. Verfügbar in E und F unter <http://www.ecml.at/Resources/ECMLPublications/tabid/277/language/en-GB/Default.aspx> [15.10.2013].

ÖSZ, Agenzia Nazionale per lo Sviluppo dell'Autonomia Scolastica & Zavod Republike Slovenije za solstvo. (Hrsg.) (2007). *CROMO Gesamtversion – Englisch, Deutsch, Italienisch, Slowenisch*. Graz/Triest/Laibach: ÖSZ.

ÖSZ. (Hrsg.) (2011). *KIESEL: Kinder entdecken Sprachen. Unterrichtsmaterialien für den Einsatz ab der Grundstufe II* (2. Auflage). (SKE Impulse 3.1 bis 3.9). Graz: ÖSZ. Verfügbar im Bereich „Publikationen/KIESEL“ unter http://www.oesz.at/sub_main.php?lnk=Arbeitsbereiche [15.10.2013].

Weitere bibliografische Hinweise und Links sind mit Kurzbeschreibungen auf der Homepage des ÖSZ unter <http://www.oesz.at> zu finden. Diese werden laufend aktualisiert.

Links

Europäisches Sprachenportfolio

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum: Information und Materialien zum Einsatz der nationalen ESP-Modelle.

Verfügbar unter <http://www.oesz.at> [15.10.2013].

Sprachenportfolio Plattform: Information zum ESP, Materialien zum Download für Lehrende und Lernende, Einstieg in das digitale ESP-M, etc.

Verfügbar unter <http://www.sprachenportfolio.at> [15.10.2013].

Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH: Das Bundeszentrum Onlinecampus Virtuelle PH versteht sich als gemeinsame Serviceeinrichtung aller Pädagogischen Hochschulen zur Etablierung eines gemeinsamen, virtuellen Lernraumes für alle Lehrpersonen im österreichischen Schulwesen und hat auch die Betreuung und Verbreitung des dESP-M im Programm.

Verfügbar unter <http://www.virtuelle-ph.at> [15.10.2013].

Europarat/Language Policy Division: Information zum ESP.

Verfügbar unter <http://www.coe.int/portfolio> [15.10.2013].

Using the European Language Portfolio: Implementierungswebsite des European Centre for Modern Languages (ECML).

Verfügbar unter <http://elp-implementation.ecml.at/> [15.10.2013].

Sprachen lernen mit dem ESP (Margarete Nezbeda): Einführende Website rund um das ESP mit vielen Links.

Verfügbar unter <http://www.sprachenlernen-mit-dem-esp.at> [15.10.2013].

Europass

Informationen zu den fünf Dokumenten des Europass (EU): Europass-Lebenslauf, Europass-Sprachenpass, Europass-Mobilitätsnachweis, Europass-Zeugnislerläuterung, Europass-Diplomzusatz (26 Sprachen). Möglichkeiten zum Online-Ausfüllen bzw. Download.

Verfügbar unter <http://www.europass.at> [15.10.2013].

Interkulturelles Lernen

Projektdatenbank „Interkulturelle Schulprojekte“ (bm:ukk): Projektdatenbank des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit über 200 Projekten zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Interkulturelles Lernen“ bzw. zur Förderung von Mehrsprachigkeit (Suche nach Themen, Gegenständen, Schulen, Ländern möglich).

Verfügbar unter <http://www.projekte-interkulturell.at/page.aspx?ID=39> [15.10.2013].

Don't Gross out the World: Quiz zu Essgewohnheiten in anderen Kulturen (Englisch).

Verfügbar unter <http://www.fekids.com/img/klm/flash/DontGrossOutTheWorld.swf> [15.10.2013].

Interkulturelle Kompetenz Online: Eine Website der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen mit Basisinformationen zum Thema IKL, Quizzes, Spielen, etc.

Verfügbar unter <http://www.ikkompetenz.thueringen.de/index.htm> [15.10.2013].

DaZ und interkultureller Unterricht.

Verfügbar unter <http://www.daz.schule.at> [15.10.2013].

Lernen lernen

stangl-taller: Tipps und Informationen zu Motivation, Lern- und Arbeitstechniken, Präsentationstechniken, e-Learning, etc.

Verfügbar unter <http://www.stangl-taller.at> [15.10.2013].

Lerntypentest mit detaillierter Auswertung.

Verfügbar unter <http://www.stangl-taller.at/ARBEITSBLAETTER/TEST/HALB/Test.shtml> [15.10.2013].

Praktische Lerntipps für Schule und Studium.

Verfügbar unter <http://www.lerntipp.at/> [15.10.2013].

Online Wörterbücher

LEO (D-E, D-F, D-It, D-Span., D-Chin., D-Russ.).

Verfügbar unter <http://dict.leo.org> [15.10.2013].

Wiktionary, das freie Wörterbuch. (Deutsch und über 200 weitere Sprachen).

Verfügbar unter http://de.wiktionary.org/wiki/Main_Page [15.10.2013].

Einführung in die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS).

Verfügbar unter http://www.oeglb.at/oegs_projekt/woerterbuch.php [15.10.2013].

Schriften der Welt

Wikipedia, Stichwort „Schriften“: Umfassende Information zu den Schriftsystemen der Welt.

Verfügbar unter http://de.wikipedia.org/wiki/Schriften_der_Welt [15.10.2013].

Omniglot (E): Darstellung von über 200 Schriftsystemen mit historischen Hintergründen, Zeichentabellen und weiterführenden Links.
Verfügbar unter <http://www.omniglot.com> [15.10.2013].

Braille (D, E): Schweizer Website mit vielfältigen Informationen rund um die Blindenschrift (Brailleschrift).
Verfügbar unter <http://www.braille.ch> [15.10.2013].

Bundesblindeninstitut Wien: Spielerische Übungen mit der Blindenschrift.
Verfügbar unter <http://www.bbi.at/menu/Braille/3sembraille/indexbraille.htm> [15.10.2013].

Sprachbewusstheit, Mehrsprachigkeit

Sprachensteckbriefe: Diese Website des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur will Interesse an Sprachen wecken, die in Österreich gesprochen werden. Lehrer/innen, Schüler/innen und anderen Interessierten bietet sie die Möglichkeit, fundierte Einblicke in eine Vielzahl von Sprachen zu gewinnen.
Verfügbar unter <http://www.sprachensteckbriefe.at/> [15.10.2013].

voXmi (Von einander und miteinander Sprachen lernen und erleben): Projekt des bm:ukk zur Förderung von Mehrsprachigkeit und interkulturellem Lernen; viele praktische Unterrichtsbeispiele.
Verfügbar unter <http://www.voxmi.at> [15.10.2013].

Amtssprachen der Europäischen Union: Informationen der Europäischen Kommission und Hörproben zu den Amtssprachen in der EU.
Verfügbar unter http://europa.eu/abc/european_countries/index_de.htm [15.10.2013].

Lingva Prismo: Seite für und über Sprachen (Esperanto, D, E, F, etc.). Sprachenquiz, Sprachenkarte, Hintergrundinformationen, Hörbeispiele in verschiedenen Sprachen.
Verfügbar unter <http://www.lingvo.info/?lingvo=de> [15.10.2013].

Sprachenportraits (ÖSZ): Reichhaltige Informationen zu den Sprachen der Welt.
Verfügbar unter <http://www.oesz.at/download/publikationen> [15.10.2013].

BBC Languages. Quick Fix – Essential phrases in 40 languages: Je 12 Alltagsphrasen in 40 Sprachen mit Hörbeispielen (mp3).
Verfügbar unter <http://www.bbc.co.uk/languages/other/quickfix/> [15.10.2013].

Die Zahlen 1 bis 10 in 5000 Sprachen (E, F).
Verfügbar unter <http://www.zompist.com/numbers.shtml> [15.10.2013].

Animal Sounds – ESL studies abroad: Seite mit vielen Tierlauten in verschiedenen Sprachen zum Anklicken.
Verfügbar unter <http://www.esl-languages.com/en/animal-sounds.htm> [15.10.2013].

**Bundeszentrum
Onlinecampus Virtuelle PH**

Thomas Alva Edison-Straße 1
7000 Eisenstadt

<http://onlinecampus.virtuelle-ph.at>
info@virtuelle-ph.at

Softwareentwicklung:

GTN – Global Training Network GmbH

Dipl.-Ing.-Heinrich-Treml-Straße 7
A-4407 Steyr

<http://www.gtn-solutions.com>
office@gtn-solutions.com

ISBN 978-3-85031-189-2

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

Hans Sachs-Gasse 3/1
A-8010 Graz

<http://www.oesz.at>
office@oesz.at

